Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

169 (21.7.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 169. I. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Juli 1892.

Amtliche Nachrichten.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 11. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Vorstand der Zentralschulfondsverwaltung in Karlsruhe, Oberrechnungsrath Karl Reiß, das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 11. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Expeditor beim Oberschulrath, Kanzleirath Josef Schick in Karlsruhe, das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich unter dem 15. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem technischen Fabrikdirektor Johann Jünger in St. Blasien das Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen und dem Kutscher Dominik Schäublin daselbst die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Intendanten des großh. Hoftheaters, Dr. Albert Bürklin, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. M. dem König von Württemberg verliehenen Kommandeurkreuzes 2. Klasse des königlich württembergischen Friedrichs-Ordens zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Direktor der Herzoglich Sachsen-Koburg-Gothaischen Kupferstichsammlung, Professor Dr. Friedrich Freiherrn Göler von Ravensburg in Koburg, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. M. dem deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen königl. preußischen Kronen-Ordens 4. Klasse zu ertheilen.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 10. Juli d. J. gnädigst zu genehmigen geruht, daß der geistliche Verwalter Adolf Ludin, Vorstand der evangel. kirchlichen Stiftungenverwaltung in Karlsruhe, in die 1. Gehaltsklasse seiner Amtsstelle eingereiht werde.

S. K. H. der Großherzog haben unter dem 7. Juli 1892 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. August d. J. an die Ingenieure 2. Klasse Ludwig Meeß in Heidelberg und Friedrich Siebert in Freiburg zu Ingenieuren 1. Klasse zu ernennen.

Durch Entschließung des Ministeriums des Innern vom 12. Juli 1892, Nr. 17411, ist Ingenieur 1. Klasse Karl Wiese in Rastatt der großh. Wasser- und Straßenbauinspektion Wertheim, Ingenieur 1. Klasse Josef Bleule in Karlsruhe der Wasser- und Straßenbauinspektion Heidelberg und Ingenieur 1. Klasse Friedrich Wagner in Offenburg der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe mit dienstlichem Wohnsitz in Pforzheim zugetheilt worden.

Drahtberichte.

* **Wien**, 19. Juli. Die Untersuchung der aus Rußland kommenden Reisenden und ihres Gepäcks ist wegen der Gefahr der Einschleppung der Cholera auf den Stationen Szeca, Owa, Brody, Podwoloczyska und Nowosielica in Wirksamkeit getreten. — Das Abgeordnetenhaus nahm die restlichen Paragraphen des Münzgesetzes und das Gesetz betreffend die Erfüllung von auf Goldgulden lautenden Verpflichtungen sowie die Bankvorlage in zweiter Lesung an und begann die Berathung des Anleihegesetzes.

* **Pesth**, 19. Juli. Das Oberhaus genehmigte ohne Debatte sämmtliche Valuta- und Abänderungsvorlagen, nachdem der Ausschußbericht unter Anerkennung der muthigen Initiative und der rastlosen, alle Schwierigkeiten überwindenden Thätigkeit des Finanzministers die Annahme der Vorlagen aufs Wärmste empfohlen hatte. Nachdem ungarischerseits die Vorlagen erledigt sind, werden sie dem König zur Genehmigung unterbreitet werden.

* **Paris**, 19. Juli. Falls die Unruhen in Tanger einen größeren Umfang annehmen, soll ein französischer Kreuzer in Oran stationirt werden.

* **Rom**, 20. Juli. Der frühere Finanzminister Ellena ist gestern Abend gestorben.

* **Konstantinopel**, 19. Juli. Die Regierung schlug der versammelten Botschafterkonferenz den ehemaligen Generaldirektor der Staatsschulen, Selim Effendi Melham, zum Kandidaten für den Posten des Gouverneurs in Libanon vor. Die Botschafter nahmen den Vorschlag ad referendum und erklärten, die Weisungen ihrer Regierungen einholen zu wollen.

* Fürst Bismarck in Süddeutschland.

Ein angesehener Parteigenosse und Freund unseres Blattes, der Augenzeuge des Jubels und der Begeisterung gewesen ist, mit welcher Fürst Bismarck bei seinem Triumphzug durch Süddeutschland allenthalben empfangen wurde, übersandte uns vor mehreren Tagen die nachstehende Betrachtung über seine diesbezüglichen Beobachtungen, die wir, trotzdem sie etwas post festum kommen, doch noch des Abdruckes für werth erachten. Der Betreffende schreibt:

Wer es persönlich miterlebt hat, mit welcher tief aus dem Herzen des Volkes kommenden Begeisterung der Altreichskanzler überall, besonders aber in München, Augsburg und Kissingen aufgenommen worden ist, der wird den gewaltigen Eindruck dieser Kundgebungen niemals vergessen! Geradezu unfaßlich erscheint es daher, daß nachträglich, aus Anlaß der jetzt wieder gegen den Begründer des Reiches inscenirten Preßhetze, gewisse ultramontane und ultraradikale Blätter die Stirn haben, von einer „künstlichen Mache" beim Empfange Bismarcks zu sprechen. Eine größere Lüge ist wohl noch nie in die Welt gesetzt worden und nur zu erklären aus dem Bedürfniß jener Blätter, die Thatsache zu verdrehen, daß Fürst Bismarck heute der populärste Mann in Deutschland ist. Gerade die sogenannte „künstliche Mache", welche so oft bei Empfangen fürstlicher Personen eine Rolle spielt, fiel hier ganz weg. Es waren spontane Volkshuldigungen im reinsten Sinne des Wortes, die mit elementarer Kraft zum Durchbruch gelangten und Zeugniß ablegten von der tiefen Verehrung des Volkes für seinen Einiger. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wenn der Altreichskanzler seine Reise hätte fortsetzen wollen, er in Württemberg und Baden noch ganz andere Triumphe erlebt haben würde. Darüber gebe man sich in Berlin ja keiner Täuschung hin. Die Stimmung des Volkes in Süddeutschland ist so sehr für Bismarck, wie sie es noch nie gewesen und diese Stimmung möge in Berlin ja nicht unterschätzt werden!

Süddeutschland hat, indem es Fürst Bismarck jene einzigartigen Huldigungen dargebracht, nachträglich nur einen Akt der Dankbarkeit vollzogen und dem Altreichskanzler diejenige Anerkennung gezollt, welche er leider in offiziellen Kreisen heute nicht mehr findet. Süddeutschland hat dadurch wieder den Beweis geliefert, daß bei uns mehr politischer Konsens — leider sei es gesagt — auch mehr Dankbarkeit zu Hause ist als im Norden. Und wahrlich, wir müßten eine misera plebs, ein in Byzantinismus versunkenes Volk sein, wäre es anders!

Wenn diese Stimmung, die sich jüngst in unvergleichlichen Kundgebungen in Bayern geäußert, erst jetzt zum vollen Durchbruch gelangt ist, so ist daran wesentlich die späte Erkenntniß schuld, daß Fürst Bismarck aus kaum stichhaltigen Gründen Knall und Fall entlassen und durch Kräfte zweiten Rangs ersetzt worden ist. Man hat sich seiner Zeit gewundert, daß seine Entlassung so ruhig vom Volke aufgenommen worden ist. Thatsächlich würde sich in jedem anderen Lande, Rußland ausgenommen, bei dem erzwungenen Rücktritt eines Staatsmannes vom Verdienste Bismarck's ein Sturm der Entrüstung entfesselt haben, mit der die Krone hätte rechnen müssen. Von alledem war in den Märztagen des verhängnißvollen Jahres 1890 wenig zu spüren. Die öffentliche Meinung war aber irre geleitet, und im Volke war auch vielfach die Meinung verbreitet, Fürst Bismarck sei freiwillig gegangen. Heute wissen wir aber, daß er, der Reichsbaumeister, „in Ungnade" entlassen worden ist und diese bittere Erkenntniß hat eine tief einschneidende Wirkung auf jeden Vaterlandsfreund ausgeübt; diese Erkenntniß hat eine Stimmung erzeugt, welche der Krone keine Freunde schaffen kann. Unrecht wäre es, wollte man mit dieser Stimmung, welche die weitesten Kreise reichstreuer Bürger beherrscht, länger hinter dem Berge halten! Und mit vollem Rechte verlangt das deutsche Volk endlich die Gründe zu kennen, welche zur Entlassung des Fürsten geführt. „Heraus mit den Gründen der Entlassung Bismarck's!" rufen wir mit der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus, das deutsche Volk hat endlich ein Recht, sie kennen zu lernen. Denn es hat schließlich die Rechnung zu zahlen, wenn die Politiker des neuen Kurses auf die schiefe Ebene gerathen. Und darum sind wir — weit entfernt sie zu tadeln — dankbar für die Kritik, welche Bismarck soeben an jener Politik geübt hat! Der Mann, welcher die Geschichte für sich hat, sollte auf das Recht der freien Kritik verzichten! — Nimmermehr!

Fürst Bismarck hat bis jetzt zu manchen Fehlern des neuen Kurses geschwiegen. Wenn er nun endlich das Wort genommen, um vor weiteren Fehlern in eindringlicher Weise zu warnen, so hat er es sicherlich nicht ohne zwingende Gründe gethan und die Zukunft wird dem so oft verkannten Manne auch hier wieder Recht geben. Mit den faden Entgegnungen der „Norddeutschen Allgemeinen" wird thatsächlich nichts bewiesen, als ihre eigene Ungeschicklichkeit. Wenn das von Bismarck geschaffene Organ behauptet, er habe die Freundschaft des Czaren längst eingebüßt und solches mit einem Zeitungsartikel des russischen Figaro (!) des Grafhdanin belegt, so steht diese Behauptung in grellem Widerspruch mit der Thatsache, daß der Czar eben erst den Fürsten durch Graf Waldersee besonders auszeichnete und ihm durch Schuwaloff seine Glückwünsche in Wien übermitteln ließ.

Was dann ferner der in demselben Blatte reproduzirte Erlaß aus dem Jahre 1883 anbetrifft, so hat die „Norddeutsche" damit noch weniger Glück. Die Münchener Allgem. Ztg. bemerkt dazu treffend: Man hat nach einer Keule gesucht, aber einen Strohhalm gefunden. Oder sollte sich Herr von Caprivi damit vergriffen haben? Er wird daher gut thun, seinem ersten Vorsatze zu folgen und von weiteren Publikationen ähnlicher Aktenstücke abzusehen, denn Fürst Bismarcks Akten haben das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen, wie ja dieses Aktenstück (!) deutlich beweist.

Geradezu ungeheuerlich ist es aber, wenn behauptet wird, Caprivi müsse das Reich gegen seinen Schöpfer schützen! Wir möchten vielmehr das Gegentheil betonen, und den Stiel umkehren: Fürst Bismarck erhebt seine Cassandra-Stimme nur deßhalb, um sein Werk gegen eine zweijährige Experimentalpolitik zu schützen, welche von Fiasko zu Fiasko geführt hat. Caprivi widerlege Bismarcks Kritik, die sich in jedem anderen Lande, Rußland ausgenommen, ein zurückgetretener Staatsmann erlauben darf, mit Thatsachen und Thaten, nicht aber mit Drohungen russischer Zeitungsartikel. Mit Drohungen, die höchstens ein Gefühl der Schwäche und Nervosität dokumentiren, schüchtert man keinen Bismarck ein. Und sollte Caprivi dem Kampf, den er mit so geringem Geschick eingeleitet — was Gott verhüten möge — eine andere Form geben wollen, als die der geistigen Waffen, so würde das deutsche Volk auch noch ein Wort mitsprechen. Es hat soeben erst in einzigartigen Huldigungen bewiesen, daß es zu Bismarck steht und ein Ozean von Druckerschwärze der gesammten Berliner Boulevard-Presse kann diese Thatsache nicht aus der Welt schaffen. Man wage daher nicht, dem deutschen Volke in das Gesicht zu schlagen. Man behandle Bismarck, wie er es verdient, als den Mann, der das geeinte Vaterland geschaffen und der — drohte ihm heute eine ernste Gefahr — wohl nur allein im Stande sein dürfte, es zu retten. Das Volk, das nicht nach Gnade oder Ungnade von oben fragt, hat ein Anrecht auf seinen Bismarck als ein großes nationales Gut und wehe Dem, der ihn anzutasten wagte.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Der unheilvolle Erlaß des Reichskanzlers Graf Caprivi nach Wien Behufs Vernehmung des Fürsten Bismarck, erfordert jetzt bereits ein neues folgenschweres Opfer: den Rücktritt des dortigen deutschen Botschafters. Prinz Reuß gilt bekanntlich als einer der hervorragendsten und kenntnißreichsten unter den deutschen Diplomaten, und er war auch schon vor Bismarck's Entlassung von mancher Seite als Derjenige ausersehen worden, der möglicher Weise mit der Leitung der Geschäfte des Auswärtigen Amtes betraut werden würde. Angesichts dieses neuen beklagenswerthen Ergebnisses der dilettantischen Politik der Berliner Regierung scheint jetzt auch selbst das verbohrte Frankfurter Demokratenblatt, ein Blatt, das bei Veröffentlichung der beiden Erlasse im Reichsanzeiger außer sich vor Freude war und sie als eine große That Caprivi's bewunderte, eine plötzliche einsichtsvolle Anwandlung erhalten zu haben. Die Frankf. Ztg. bestätigt nämlich das aus Wien kommende Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Prinzen Reuß als der Hauptsache nach mit ihren eigenen Informationen übereinstimmend und fügt an erster Stelle über die Ursachen dieses Rücktritts hinzu: Es steht fest, daß Prinz Reuß unmittelbar nach Empfang der Depesche Caprivi's vom 9. Juni, in welcher ihm Verhaltungsmaßregeln für die Anwesenheit Bismarck's in Wien gegeben wurden, die Absicht hatte, zurückzutreten. Die Gemahlin des Botschafters, bekanntlich eine Tochter des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, ist eine enragirte Verehrerin des Fürsten Bismarck und man erzählte sich, daß sie ihrem Unmuth über die an den Botschafter ergangene Anweisung, den Bismarck'schen Hochzeitsfeierlichkeiten fernzubleiben, in sehr deutlicher Weise Ausdruck gegeben habe. Sie hat sich bekanntlich auch nicht abhalten lassen, der Familie Bismarck einen Besuch abzustatten. Prinz Reuß ist sowohl beim österreichischen Hofe, wie in den Wiener diplomatischen Kreisen außerordentlich beliebt und aus letzteren heraus dürfte es nicht an Versuchen gefehlt haben, dem Botschafter die Rücktrittsgedanken einzureden. Diese Bemühungen scheinen nicht von Erfolg gewesen zu sein." — Auch wir glauben, daß die merkwürdige Schulmeisterei, wie sie Herr v. Caprivi dem ihm doch an Kenntnissen und diplomatischem Wissen weit überlegenen Botschafter in dem Erlaß zu Theil werden ließ, die Veranlassung zu dessen Rücktritt ist. Werden denn Angesichts dieses neuen „Erfolges" des Diplomaten Caprivi den einflußreicheren Rathgebern der Krone noch immer nicht die Augen darüber aufgehen, wohin wir mit dieser Politik schließlich gerathen müssen?

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Der in unserem gestrigen zweiten Blatt im Auszug wiedergegebene

---

Die letzte der drei Eichen.

Drei Eichen standen hoch und hehr
Auf deutschen Reiches Halde.
Zwei sind nicht mehr. Die Dritte steht
Noch dort im Sachsenwalde.

Von dieser Eiche geht die Mähr
Gar wundersamer Dinge;
Drum auch mein Lied zu ihrer Ehr'
Weit in das Land erklinge:

Gewurzelt in des Volkes Herz
Ist diese starke Eiche;
Ihr Stamm, der ist von Stahl und Erz,
Vom besten im deutschen Reiche.

Die Aeste breitet' weit hinaus
Sie über deutsche Lande;
Beschirmte mächtig Hof und Haus
Im großen Völkerbrande.

Und in der Zweige Blättergrün
Hörst du, mein Volk, ein Rauschen:
Nur Der versteht's, der deutschem Sinn
Mit deutschem Herz will lauschen.

Den Eichenstamm manch' Waldgewürm
Begeifernd keck umziehet;
Doch rauscht's in seinem Wipfelhaupt,
Das Schmutzgezücht entfliehet.

Die Rieseneich', noch nicht zerspellt
Vom Blitz, der oft ihr drohet,
Hebt noch ihr Haupt zum Himmelszelt
Vom Dank des Volks umlohet.

O stehe fest, du deutsche Eich'!
Steh fest im Sachsenwalde!
Sind zwei zerspellt im deutschen Reich',
Die dritt' uns Gott erhalte!

H., 18. Juli 1892. J. W.

Die Tochter des Kerkermeisters. (4)

Roman von Karl von Leistner.

Diese Angaben Ferdinand Kron's erschienen dem Gerichtshofe jedoch theilweise als absichtliche Unwahrheiten.

Verwalter Matthäus Glock bestätigte sofort den richtigen Empfang der von ihm an Herrn v. Ahlburg ohne Verzug ausgehändigten zweitausend Mark, und in der That fand sich auch diese Summe im Geldschranke des Ermordeten vor. Die Verpackung sowohl, als auch die Anzahl und der Einzelwerth der betreffenden Banknoten stimmte genau mit der von Ferdinand behaupteten Art und Weise der Abtragung seiner Schuld.

An der Schwelle des Kabinetts lag der dem Angeklagten ausgelieferte Schein, und zwar wurde derselbe als zweifellos echt anerkannt.

Unbestreitbar war von den bezüglichen Aussagen des jungen Arztes, daß er sein Ehrenwort nicht gebrochen, sondern rechtzeitig bezahlt, und daß er die Quittung zurückgelassen hatte. Dagegen konnte ihm der Vorwurf des Wortbruches und der Fälschung, weil kein Grund dazu vorhanden, nicht wirklich gemacht worden sein. Man gelangte vielmehr zu der Annahme, die den Wortwechsel verursachenden Insulten hätten sich nur auf das geheime Verhältniß zur Tochter bezogen und die Abweisung sei eine so schroffe gewesen, daß sich der in seinen Hoffnungen bitter Getäuschte zu einer unüberlegten Handlung vom Zorne habe hinreißen lassen. Nachher erst habe er, um weitere Milderungsgründe für die Verurtheilung seiner That herbeizuschaffen, einer plötzlichen Eingebung folgend, jene Bescheinigung absichtlich auf den Fußboden des Gemaches geworfen und das Märchen von der ihm zur Last gelegten Fälschung ersonnen.

Ebenso hielt man es für eine bloße Ausflucht, daß Ferdinand, wie erwähnt, versicherte, sich einige Zeit am unteren Ende der Treppe aufgehalten und angeblich nach dem Erdröhnen des Schusses dort gelauscht zu haben. Er wollte damit offenbar nur versuchen, es von vornherein glaubwürdig zu machen, er hätte sich im kritischen Augenblicke noch nicht im Kabinette des Ermordeten befinden können. —

Die Indizien häuften sich aber noch mehr, denn selbst Charlotte v. Ahlburg mußte zu seiner Belastung durch die Schilderung des ihr höchlich aufgefallenen verstörten Wesens beitragen und zugeben, daß der Schuß etwa in dem Augenblicke hörbar wurde, in welchem der von ihr Scheidende die Stube ihres Vaters wieder erreicht haben konnte.

Den fast gravirendsten Beweis für die Schuld Ferdinand's lieferte jedoch der Umstand, daß die neben der Leiche vorgefundene doppelläufige Pistole als Eigenthum des Verhafteten erkannt wurde.

Wenig half es ihm, wenn er dieser Thatsache ihren bedrohlichen Karakter durch die Behauptung zu benehmen suchte, er habe bei gemeinsamen Uebungen im Scheibenschießen diese vorzügliche und treffliche Waffe dem Gutsbesitzer auf dessen Ansuchen geliehen.

Obwohl diese Uebungen wirklich stattgefunden hatten, konnte doch Niemand die Entlehnung der Pistole bestätigen.

Aber wie kam es, daß er das mörderische Geschoß in jener unseligen Stunde gerade bei der Hand hatte?

Auch auf diese von seinen Richtern keineswegs unbeachtet gelassene Frage ergab sich eine nicht nur völlig ungenügende, sondern den Verdacht gegen ihn sehr bestätigende Antwort.

Es ließ sich nämlich feststellen, daß Doktor Kron, nachdem in der Umgegend von S. wiederholt räuberische Anfälle vorgekommen waren, bei seinen Gängen außerhalb der Stadt gewöhnlich eine geladene Pistole mit sich führte. Trotz seiner widersprechenden Versicherung nahm man an, dies sei auch an jenem Abende der Fall gewesen.

Nach solchem Sachverhalte war die Verurtheilung des jungen Arztes unausbleiblich. Nur der durch Zeugen bekundete harte Wortwechsel, welcher dem Verbrechen vorausgegangen war, und die Seitens der Geschworenen erlangte Ueberzeugung, daß die That, wenn auch nicht im unmittelbarsten Anschlusse an denselben, so doch immerhin unter dem Einflusse eines hochgradigen Affektes begangen worden sei, rettete den Angeklagten von der Todesstrafe.

Wäre letztere wirklich über ihn verhängt worden, so hätte ihn die Verkündigung des Richterspruches kaum heftiger erschüttern können, als die Zuerkennung der langwierigen Freiheitsentziehung, welche ihm die besten Jahre seines Lebens rauben und einen fein gebildeten Mann den auf tiefster Stufe stehenden gewohnheitsmäßigen Uebelthätern gleichstellen sollte.

Aber auch die von der Vertheidigung eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde war erfolglos.

Oberst Kron, der Vater des Unglücklichen, hatte den Augenblick, in welchem dieser zur Verbüßung seiner Strafe nach dem Zuchthause der Hauptstadt gebracht wurde, nicht überlebt.

Der Tod des ohnehin bejahrten und leidenden Mannes war durch den Gram über das Schicksal des Sohnes jedenfalls beschleunigt, obwohl man sagte, daß er den Glauben an Ferdinand's Schuldlosigkeit bis zu seinem Lebensende bewahrt habe. —

Die gelungene Flucht des Gefangenen wurde etwa zehn Monate nach Begehung des Verbrechens in's Werk gesetzt und hatte dieser beiläufig die erste Hälfte des angegebenen Zeitraumes in der Untersuchungshaft, die zweite dagegen im Strafvollzugsorte selbst verlebt.

Daß Gertrud Müller hierbei thätig gewesen war, wurde nach den weiteren Erhebungen um so glaubhafter, als man am Tage nach dem Ereignisse den Reserveschlüsselbund, welchen Finkler alsbald vermißt, in einem Winkel des Treppenhauses auffand.

Außer dem Oberaufseher und seiner Tochter wußte fast Niemand, wo man diese Schlüssel gewöhnlich zu verwahren pflegte. Nur Gertrud hatte es bei einem ihrer Besuche zufällig erfahren. Auch zeigte sie mitunter Emmy gegenüber ein lebhaftes Interesse für die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

vortreffliche Artikel der Schles. Ztg. zu dem von den Berliner Offiziösen geführten Kampfe gegen Bismarck findet allenthalben in der nationalen Presse des Reiches lebhafte Zustimmung. Auch die Köln. Ztg., deren absonderliche Sprünge dem Altreichskanzler gegenüber vorläufig nicht so leicht in Vergessenheit gerathen dürften, erklärt sich in der Hauptsache mit den Ausführungen dieses Artikels einverstanden. Alsdann macht das rheinische Blatt die folgende, sehr bemerkenswerthe Aeußerung: „Wir sind entschlossen, den neuen Männern keine Schwierigkeiten zu machen, welche sie sich nicht selbst durch ihre Haltung bereiten. Wir möchten denselben unter diesem Gesichtspunkt dringend ans Herz legen, bei ihrer Haltung Bismarck gegenüber die Stimmung der besten deutschen Männer aufs peinlichste zu berücksichtigen. Eine nach einer andern Richtung zielende Bemerkung, welche wir bereits einmal in einem anderen Zusammenhang gemacht haben, möchten wir hier wiederholen. Es liegt wahrhaftig kein Anlaß vor, auf eine Verschärfung der antisemitischen Volksströmung hinzuarbeiten. Die jüdische Presse wirkt aber thatsächlich in diesem Sinne, wenn sie fortfährt unsere nationalen und religiösen Empfindungen zu verletzen und das, was uns theuer ist, in den Koth zu ziehen. Dazu rechnen wir besonders auch den guten Namen des Fürsten Bismarck. Wir haben das Recht, uns derartige Ungezogenheiten zu verbitten; wir handeln aber auch in dem Bewußtsein, daß wir durch dieses quos ego der Sache des Friedens und der Verträglichkeit einen wichtigen Dienst erweisen. Man kann einer summarischen und ungerechten Hetze nur dadurch die Spitze abbrechen, daß man Ausschreitungen und Auswüchse auf jedem Gebiet so behandelt, wie sie es verdienen."

Man wird uns, wenn man ehrlich sein will, wahrhaftig nicht der Theilnahme an den Bestrebungen des Antisemitismus zeihen können. Aber in dem vorstehenden Satze liegt eine Wahrheit, die wohl jeder auch nur halbwegs politisch Denkende mitempfinden muß. Ganz abgesehen von dem fortgesetzten absurden Bestreben gewisser Börsenblätter, den Fürsten Bismarck als einen Freund oder Schützling des Antisemitismus hinzustellen und die allenthalben dem Fürsten zujubelnden Vaterlandsfreunde als ausschreitende Antisemiten zu beschimpfen, hat die unfläthige Art, in der die Sonnemann'sche Frankfurter Ztg., das Mosse'sche Tagblatt, der Davidson'sche Börsenkurier, der Bensheimer'sche Anzeiger u. a. m. fortgesetzt den größten deutschen Mann zu verunglimpfen bestrebt sind, und sich darin um nichts von der ultramontanen und sozialdemokratischen Winkelpresse unterscheiden, längst den Unwillen weiter Kreise der Bevölkerung erregt. Die unparteiische Tägl. Rundschau in Berlin that schon vor Kurzem den Ausspruch, daß diese Blätter weit bessere Vorkämpfer des Antisemitismus seien, als die Liebermann, Förster und Böckel. Wir können dem Blatte darin nur völlig beistimmen!

* **Karlsruhe**, 20. Juli. Die von patriotischen Bürgern geplante Sonderfahrt nach Kissingen am nächsten Sonntag früh verspricht nach allen uns zugehenden Meldungen eine sehr zahlreiche Betheiligung zu finden und die Zahl der Theilnehmer an der Fahrt der Württemberger Bismarckverehrer und Gesinnungsgenossen noch bei weitem zu übertreffen. Wir machen an dieser Stelle auf eine auf der dritten Seite befindliche Bekanntmachung aufmerksam, in der wir besonders die Bestimmung, daß die Rückfahrt aus Kissingen nicht mit dem Extrazug, sondern beliebig innerhalb fünf Tagen erfolgen kann, freudig begrüßen. Die Theilnehmer der Bismarckfahrt aus dem Oberlande würden sich, Falls sie nicht gleichfalls sich zu einem Sonderzuge vereinigen sollten, mit dem letzten Nachtzug zum Anschluß an die gegen fünf Uhr früh hier abgehende Fahrt einzufinden haben. Behufs regelmäßiger Beförderung der Theilnehmer ist die sofortige Anmeldung zur Theilnahme bei den bekannt gegebenen Stellen, auch im Kontor unseres Blattes, dringend erwünscht.

✕ **Vom Oberland**, 19. Juli. Die Behandlung, die unser großer deutscher Staatsmann Fürst Bismarck in letzter Zeit leider hat erfahren müssen, hat auch bei uns im badischen Oberlande lebhafte Entrüstung hervorgerufen, und zwar in allen Schichten der Bevölkerung. Undank ist eben der Welt Lohn! Aber um so freudiger wird der gefaßte Entschluß begrüßt, durch einen gemeinsamen Zug nach Kissingen dem Altreichskanzler die Huldigungen der Bewohner Badens darzubringen. Wie Einsender dieser Zeilen hört, wird die Betheiligung an diesem gern gesehenen Unternehmen auch aus dem badischen Oberlande eine ganz beträchtliche werden. Man denkt hier allerorts gern, doch mit Wehmuth an die Segnungen des alten Kurses zurück.

---

* **Berlin**, 19. Juli. Der preußische Minister des Innern hat über die Grenzen des Sonntagsgeschäftsbetriebs einen Bescheid erlassen, daß, soweit Schankwirthen Sonntags der Schankbetrieb gestattet ist, der Verkauf von Bier, Schnaps und Eßwaaren über die Straße auf Grund der Gewerbeordnung nicht untersagt werden kann.

Berlin, 19. Juli. Die Konservative Korrespondenz erklärt in einem Artikel, welcher als vom Vorstande des allgemdinen Wahlvereins der deutschen Konservativen herrührend kenntlich gemacht ist, gegenüber den laut gewordenen Zweifeln an der Einberufung eines konservativen Parteitages: In der letzten Sitzung des Vorstandes des Wahlvereins der deutschen Konservativen sei der Beschluß gefaßt worden, den Parteivorstand mit der Einberufung eines Parteitages zu beauftragen und eine Kommission zur Erledigung der bezüglichen Arbeiten einzusetzen. Daß ein Parteitag stattfinde, müsse daher außer Frage sein, nur sei vorläufig der Einberufungstermin noch unbestimmt. — Nach einem Telegramm der Voss. Ztg. aus Schweidnitz erregte daselbst die gestern in der Ausstellung erfolgte Verhaftung des Platzingenieurs Reinhard großes Aufsehen. Dieselbe erfolgte angeblich wegen bedeutender in Hannover verübter Unterschlagungen.

♁ **Straßburg**, 19. Juli. (Invaliditäts- und Altersversicherung.) Leider kommen immer wieder neue Fälle zur Kenntniß der Behörden, in welchen Arbeitgeber und Versicherte die Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen durch Ausstellung, bezw. Benutzung unrichtiger Arbeitsbescheinigungen zu hintergehen suchen, um den Versicherten in unberechtigter Weise Alters- oder Invalidenrenten zu verschaffen. Es wird dabei die Wahrnehmung gemacht, daß Personen, welche sich niemals erlauben würden, eine Privatperson zu betrügen, durchaus kein Bedenken tragen, wenn der Betrug gegen eine öffentliche Behörde oder Anstalt, im vorliegenden Falle gegen die Landesversicherungsanstalt Elsaß-Lothringen, welche die Gesammtheit der Arbeitgeber und Versicherten zu vertreten hat, sich richtet. Daß die Behörden und Gerichte die Sache anders auffassen, beweisen die vielen Verurtheilungen zu Gefängniß und empfindlichen Geldstrafen, welche namentlich in letzter Zeit über Arbeitgeber sowohl wie über Versicherte, welche in der angegebenen Weise sich vergangen haben, verhängt worden sind. Es mag daher als Warnung dienen, daß jüngst wieder die Strafkammer des Landgerichts zu Kolmar und zwar durch Erkenntniß vom 15. Juni d. J. einen Taglöhner wegen Benutzung einer unrichtigen Bescheinigung zu 3 Tagen, und dessen Schwiegersohn wegen Ausstellung derselben zu 14 Tagen Gefängniß rechtskräftig verurtheilt hat.

Frankreich.

⚲ **Paris**, 18. Juli. Frankreich steht nicht mehr in drahtlichem Verkehr mit Dahomey; die Kabelverbindungen zwischen Kotonu und Dakar einerseits und zwischen Kotonu und dem Kap andererseits sind unterbrochen. Man ist für die Mittheilungen auf den Dampfer angewiesen, der alle 8 Tage den Dienst zwischen Sierra Leone und Groß-Bassam besorgt. Unter diesen Umständen wird der Marineminister Burdeau sich ohne Zweifel doppelt dazu beglückwünschen, daß er die Einheit des Kommandos im Benin-Golf hergestellt hat. — Der Mytho, der gegen Ende dieses Monats nach Dahomey abgeht, wird in Oran 800 Mann der Fremdenlegion, welche de Freycinet dem Marineminister zur Verfügung gestellt hat, und in Dakar 200 Senegal-Tirailleurs an Bord nehmen.

* **Paris**, 19. Juli. Der Kriegsminister ordnete die Mobilisirung der Sanitätskorps von 4 Armeekorps an. Vierhundert Aerzte werden die Uebungen im Lager von Sathonay bei Lyon leiten.

Italien.

* **Rom**, 18. Juli. Der Agenzia Stefani zufolge ist die zu Venedig vereinbarte internationale Sanitätskonvention, nachdem dieselbe gestern auch vom hiesigen türkischen Botschafter unterzeichnet worden ist, und somit nun sämmtliche erforderlichen Unterschriften trägt, von der italienischen Regierung an die Signatarmächte mit der Aufforderung versendet worden, eventuelle Richtigstellungen bis zum 31. d. M. anher einzusenden.

Portugal.

Lissabon, 19. Juli. Die Räucherung sämmtlicher Waaren und Gepäckstücke, welche die Grenze überschreiten und in den Häfen landen, hat gestern begonnen. Im ganzen Lande wurden umfassende gesundheitliche Maßregeln angeordnet.

Dänemark.

* **Kopenhagen**, 18. Juli. Der Gemeinderath bewilligte heute Abend drei Millionen Kronen zum Bau eines neuen Rathhauses.

Rußland.

Sr. **St. Petersburg**, 18. Juli. Die auffallend eigenthümliche Haltung der vornehmen russischen Presse dem so gewaltig drohenden Schreckgespenst der Cholera gegenüber legt die Annahme nahe, daß dieselbe bereits Ausdehnungen angenommen, welche eine bestmögliche Verheimlichung des wirklichen Standes der Dinge wünschenswerth erscheinen lassen. Man ist auf's Eifrigste bemüht, die Gefahr der Seuche in möglichst mildem Lichte darzustellen. So verurtheilt der Grafhdanin scharf das Verhalten einiger russischer Zeitungen, deren taktlosen Berichten es lediglich zuzuschreiben sei, wenn im Auslande ganz falsche Ansichten über die Choleragefahr verbreitet würden. Aehnliche Auslassungen finden sich in der Moskauer Zeitung. Mit um so größerer Freude und Genugthuung wurde die Nachricht aufgenommen, daß in der französischen Abgeordnetenkammer 4000 Franken an milden Gaben für die Cholerakranken im Kaukasus gesammelt worden sind. Besonders kennzeichnend für die russischen Verhältnisse ist aber bei der ganzen Sache der Umstand, daß die Seuche, wie dies zu Zeiten großer Noth zwar eigentlich in Rußland immer der Fall ist, wieder neue unerhörte Gebrechen und Mängel aufgedeckt hat. Das Riesenreich mit seinen nahezu 110 Millionen Einwohnern weist nämlich blos 16,000 Aerzte auf, so daß also erst auf rund 100,000 Einwohner und Tausende von Werst (1,067 Km.) einmal ein Arzt trifft, ein Zustand, der gerade jetzt, zur Zeit der Cholerafeuche, sich nur zu fühlbar macht.

Afrika.

* **Alexandrien**, 19. Juli. Heute wurde vom deutschen Generalkonsul und dem ägyptischen Minister des Auswärtigen ein Handelsübereinkommen zwischen Deutschland und Aegypten unterzeichnet.

* **Tanger**, 19. Juli. Die Kämpfe um Melila und vor Tanger dauern fort. Dieselben sind sehr blutig, selbst Weiber kämpfen mit. Die Truppen des Sultans plündern Alles und brennen die Beduinendörfer nieder. Spanische Verstärkungen werden in Melila erwartet.

* **Dar-es-Salaam**, 18. Juli. Die Nachricht von der Einnahme der Tembe des Häuptlings Sikki wird durch amtlichen Bericht des Stationschefs von Tabora, Dr. Schwesinger, bestätigt. Leutnant Graf Schweinitz und die Lazarethgehilfen Jurok und Weidner sind leicht verwundet.

Baden.

Karlsruhe, 19. Juli. Seine Exzellenz der Herr Staatsminister Dr. Turban hat heute zum Gebrauch einer Badekur einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten.

✕ **Pforzheim**, 19. Juli. Der hiesige Männergesangverein, welcher heute Abend 7 Uhr preisgekrönt vom Karlsruher Sängerfest heimkehrte, wurde am hiesigen Bahnhof von den Gesangvereinen Freundschaft, Liederhalle, Liedertafel, Harmonie und Sängerkranz feierlich empfangen und unter den Klängen der Feuerwehrkapelle durch die Bahnhofstraße nach dem Museum, dem Vereinslokal des Männergesangvereins, geleitet. Eine tausendköpfige Menge bildete unter Hochrufen Reihen und aus den Fenstern und von den Balkons regnete es Blumensträuße. Am Museum wurde der Männergesangverein von Frauen und Jungfrauen begrüßt und durch Ueberreichung eines silbernen Lorbeerkranzes geehrt. Wenn wir auch gewohnt sind, den hiesigen Männergesangverein mit ersten Preisen vom Wettsingen heimkehren zu sehen, so wissen wir doch, daß bei der in Karlsruhe vorhanden gewesenen Konkurrenz ein zweiter Preis eine hohe Auszeichnung ist, wenn man bedenkt, daß der hiesige Männergesangverein mit der kleinsten Sängerzahl von allen wettsingenden Vereinen aufgetreten ist. Heiß war die Schlacht, doch ehrenvoll der Sieg, und das Sängerfest der Karlsruher Liederhalle wird noch lange in den Herzen aller Theilnehmer nachklingen.

f. **Baden**, 19. Juli. Die Nachricht, daß der hiesige Männergesangverein „Sängerbund Hohenbaden" beim Gesangswettstreit in Karlsruhe, trotz der scharfen Konkurrenz, so ehrenvoll als siegesgekrönt hervorgegangen ist, erweckte in hiesiger Stadt allgemeine Freude. Der Gesangverein Aurelia und der Turnersängerbund begrüßten die Hohenbadener bei ihrer gestrigen Rückkehr aus Karlsruhe am Bahnhof. Zwei Musikkapellen begleiteten die preisgekrönten Sänger in das Vereinslokal, Brauerei Bletzer. Allenthalben wurden die wackeren Sänger mit Hochrufen empfangen. Heute Morgen statteten die Karlsruher Festgäste, etwa 1600 an der Zahl, unserer Bäderstadt einen Besuch ab. Dieselben wurden von ihren hiesigen Gesangesgenossen am Bahnhof begrüßt und unter den Klängen einer Musikkapelle durch die reich mit Fahnen geschmückte Stadt geleitet. Nachdem man in den verschiedenen Gasthöfen sich zu neuem Kampfe gestärkt hatte, wurden kleinere Ausflüge in die Umgebung unternommen, da das Wetter zu größeren Unternehmungen nicht günstig war. Gegen Abend hatten sich die Züricher, nachdem sie auf der Promenade noch einen herrlichen Abschiedschor gesungen hatten, mit der Bahn nach Freiburg begeben. Abends fanden sich die Sänger in großer Zahl auf der Promenade zusammen, wo ihnen zu Ehren das städtische Kurkomite ein Doppelkonzert, italienische Nacht und eine glänzende Beleuchtung des Konversationshauses veranstaltet hatte. Sämmtliche Säle waren festlich beleuchtet, mit Blumen geschmückt und den Gästen geöffnet, die die herrlichen Räume bewundernd betrachteten. Abends 11½ Uhr fand die Rückfahrt nach Karlsruhe statt.

J. **Mahlberg**, 16. Juli. Vergangenen Samstag versammelte sich im „Deutschen Kaiser" in Kippenheim eine große Anzahl von Männern, um dem von seinem bisherigen Posten scheidenden Herrn Oberförster Buck in Kippenheim den Abschiedsgruß darzubringen. Wenn irgendwo, so wurde hier empfunden, daß Pflichttreue eines Beamten auf Dankbarkeit und Anerkennung rechnen darf. Die Gemeinden des Forstbezirks des Scheidenden waren bei dieser Abschieds-

---

Räumlichkeiten und die Lebensweise der Gefangenen, was bei ihr ganz unverfänglich schien und nur der Neugierde junger Mädchen, die am Schauerlichen nicht selten Gefallen finden, zugeschrieben wurde.

Bei der langen Dauer ihrer Anwesenheit in der Finller'schen Privatwohnung während jenes Nachmittages und Abends und bei der gleichzeitigen auswärtigen Beschäftigung des Bediensteten war dem unternehmenden Mädchen leicht Gelegenheit geboten, sich den für sein Vorhaben unentbehrlichen Gegenstand anzueignen. In unbewachten Augenblicken konnte Gertrud ebenso leicht das obere Stockwerk erreichen und nach geleisteter Beihilfe zur vorbereiteten Flucht die Stelle des Sträflings einnehmen, bis die nach dem Alarmzeichen zu gewärtigende Revision der Zelle erfolgt war.

In den Besitz der Werkzeuge zum Durchfeilen der Gitterstäbe hatte sie jedenfalls den Entsprungenen schon früher gesetzt. Vielleicht war es ihr gelungen, ihm dieselben heimlich zuzustecken, wenn die Leute in den Hof geführt wurden, um dort Luft zu schöpfen, wobei sie und Emmy ihnen mehrmals begegneten. Auch war es für Gertrud mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden, nach vollbrachter That wieder in das Zimmer der Freundin hinabzueilen, da die Aufseher nach der Visitation jener Zelle sich sofort nach dem höher gelegenen Stockwerk begaben und dort geraume Zeit verweilten. —

Emmy war über den äußerst schlauen und wohl längst geplanten Mißbrauch ihrer Freundschaft durch die junge Musiklehrerin auf's Aeußerste entrüstet, während ihr Vater das bisherige Zutrauen seiner Vorgesetzten nach dem jüngsten Vorfalle zu seinem größten Leidwesen verlor.

Sowohl Gertrud Müller aber, als auch der flüchtige Ferdinand Kron blieben trotz schleuniger Nacheile verschwunden, und dieses Nachspiel des im Ahlburg'schen Hause verübten Verbrechens hatte vor Gericht nur zur Folge, daß die zur Hauptuntersuchung schon angesammelten Aktenstöße noch höher emporwuchsen. —

* * *

„Das Zuhören ermüdet Dich wohl, liebes Bäschen?"

Mit dieser Frage ließ Olaf Lindström das Buch, aus welchem er seiner Cousine Charlotte von Ahlburg vorgelesen hatte, in den Schooß sinken.

Die junge Dame richtete sich wie im Traume erwachend empor und bestätigte hierdurch die Vermuthung, daß sie nicht bei der Sache gewesen, nur allzu deutlich.

„Es wäre höchst ungerecht von mir, Olaf", erwiderte das Mädchen in etwas mattem Tone; „wollte ich Dir oder dem geistreichen Verfasser die Schuld an meiner Zerstreutheit beimessen. Nachdem Du aber die traurigen Erlebnisse der letzten Jahre mit Mama und mir zu theilen hattest, sollte es Dich nicht befremden, wenn mich die persönliche Lage während einzelner Augenblicke unwillkürlich mehr beschäftigt, als das Schicksal der vom Dichter geschaffenen Gestalten."

Nun war es Olaf, welcher mit der Entgegnung zögerte. In seinen jugendlich hübschen, aber eines festen, männlichen Gepräges noch entbehrenden Gesichtszügen zeigte sich gegenwärtig eine gewisse Befangenheit.

Bevor er zum Entschlusse kam, wurde das Zwiegespräch durch Charlottens beide Schwesterchen ziemlich stürmisch unterbrochen. — (Forts. f.)

(**Ein Pseudo-Bismarck.**) In den Tagen, als Fürst Bismarck sich zur Vermählung des Grafen Herbert Bismarck nach Wien begeben hat, ereignete sich in Berlin folgende heitere Episode, welche nachträglich mitgetheilt wird: Ein Herr in Zivilkleidung ging eines Vormittags durch die Königstraße über den Schloßplatz nach den „Linden". Wohin er kam, wurde er in der ehrerbietigsten Weise gegrüßt, namentlich von hervorragenden Personen und Offizieren. Eine kleine Zahl Neugieriger folgte seinen Schritten. Offenbar schien es dem Herrn unangenehm, denn seine Anfangs ruhige Gangart wurde allmählig schneller, und weder rechts, noch links schauend, vermied er das Danken auf jene Grüße. Dies nutzte ihm jedoch nichts. Als der Herr das Brandenburger Thor durchschritten hatte und in die Allee, die zur Siegessäule führt, hineinbog, kam ihm ein alter Offizier entgegen; auch er stellte sich, trotzdem er etwas Gicht zu haben schien, stramm auf und machte Honneur. An den Herrn herantretend, fragte jetzt der Fremde: „Mein Herr, für wen halten Sie mich?" „Euer Durchlaucht belieben zu scherzen," entgegnete der Gefragte. „Wer sollte Seine Durchlaucht den Fürsten Bismarck nicht kennen?" „Ah, nun begreife ich," entgegnete Jener, „doch überzeugen Sie sich von Ihrem Irrthum." Bei diesen Worten nahm er den Zylinder vom Kopfe, und ein mächtiger Haarwuchs starrte dem Verblüfften entgegen. Die Neugierigen verliefen sich, der Fremde aber, ein Fabrikant aus Chemnitz, ging von jetzt an mit unbedecktem Haupte, den Hut in der Hand, über die Straße.

(**„Der Herr Sekondaner."**) Kurz vor Schulschluß spielte sich bei dem Direktor eines Berliner Gymnasiums die folgende Szene ab. Es erscheint Frau Müller, eine „tüchtige, derbe" Budikerfrau aus der Nachbarschaft. Vorgelassen, redet sie den Direktor etwa folgendermaßen an: „Herr Direkter, ick bin, wie Sie nämlich wissen müssen, die Müllern und habe den Budikerkeller da drüben neben de Kaserne. Meine Dochter, wissen Sie, die Minne, is siebzehn Jahr, en scheenes Kind, sage ick Ihnen, Herr Direkter. Um die kommt der Alfred Schulze, wissen Se, der Sekondaner. Se sind sich Beede janz jut, und ick habe ooch nischt dajejen. Aber von de Liebe, det wissen Se doch ooch, Herr Direkter, da wird keen Mensch nich satt, und da man als Mutter doch ooch nach det vernünftig Reelle sieht, wenn man für seine Dochter sorgen duht, so möchte ick als Mutter, Herr Direkter, Ihnen doch erst mal fragen, wie hoch sich so'n Sekondaner bei Ihnen steht." Alfred Schulze soll sehr wenig vergnügt in die Ferien gegangen sein, da sowohl die Schwiegermama in spe wie der Herr Direktor ihm gründlich den Standpunkt klar gemacht haben.

(**Blendwerk der Hölle.**) Folgender Zwischenfall spielte sich jüngst während einer Aufführung der „Räuber" ab, die eine strebsame „Schmiere" in einem böhmischen Marktflecken vom Stapel ließ. Die Bühne war in einem Bretterbau errichtet. An irgend welche Erhöhung dieser Bühne war nicht zu denken, durch eine Seitenthüre trat man von der Straße unmittelbar auf die Szene. Durch ein Versehen blieb die Thüre weit offen stehen. Karl Moor harrte soeben der Jammergestalt, die aus dem finsteren Thurmgefängniß an's Licht steigen sollte, als dicht neben dem Theater eine Herde Ochsen vorbeigetrieben wurde. Ein gehörnter Vordermann, der die Theaterthüre wahrscheinlich für den Eingang seines Stalles hielt, schritt ohne Weiteres hinein, durch die Kulissen durch und präsentirte plötzlich seine dummglotzende Ochsenvisage dem ob dieser Improvisation sehr erstaunten Publikum. Karl Moor, den der tappende Schritt des biederen Vierfüßlers in dem Glauben bestärkte, der alte Moor trete auf, bedeckte die Augen und stöhnte hinter den vorgehaltenen Händen mit dem üblichen Pathos hervor: „Entsetzliches Blendwerk! Mein Vater" . . . — Mit der tragischen Wirkung war es natürlich für diesen Abend vorbei.

(**Ein Sonderling.**) Aus Florenz wird dem Berner Bund vom 15. Juli d. J. berichtet: Ein amerikanischer Sonderling, Herr Livingstone, ist hier gestorben. Er war bekannt durch seine Fahrten in 16spännigem Wagen. Er hinterläßt seinen Nichten zwei Millionen, dem Besitzer eines Spielhauses, wo er seine Abende zuzubringen pflegte, 50,000 Fr., der Gesellschaft der Omnibuskutscher und derjenigen der Fiakerkutscher je 20,000 Fr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

feier fast sämmtlich durch ihre Bürgermeister und andere Herren vertreten, was am deutlichsten beweist, daß Herr Buck sich selbst den schönsten Denkstein durch seine Wirksamkeit gesetzt hat. Zu seiner Berufstüchtigkeit aber treten noch persönliche Eigenschaften, die ihn als Beamten so beliebt machen. Herr Buck besitzt eine seltene Leichtigkeit des Umgangs, große Liebenswürdigkeit und eine stets heitere Laune. Darum empfinden besonders auch Diejenigen, welche sich seines näheren Umgangs erfreuten, sein Scheiden überaus schmerzlich. So ungern wir daher Herrn Oberförster Buck verlieren, so lebhaft wünschen wir, daß sein neuer Aufenthalt und Wirkungskreis in Donaueschingen ihm und seiner Familie in erhöhtem Grade Das sein möge, was ihnen der bisherige war.

+ **Ueberlingen,** 18. Juli. Als ein recht erfreuliches Zeichen für die Leistungsfähigkeit unserer hiesigen Handwerker gelten die Anerkennungen, die den hier verfertigten kunstgewerblichen Arbeiten allgemein gezollt werden. So gingen kürzlich aus der Schreinerei des Herrn Schreiber zwei sehr schöne, mit kunstvollen Einlagen versehene Möbelstücke hervor, die viel Bewunderung erregten. Als ebenbürtige und gleichfalls sehr leistungsfähige Firma auf dem Gebiete der Kunsttischlerei ist die des Herrn Schreinermeisters Konrad Möhrle zu nennen. — In einer der letzten Nächte wurde bei dem in Mitte der Stadt und in nächster Nähe der städtischen Hauptwache wohnenden Kaufmann Rehmann eingebrochen. Die Thäter wurden bemerkt, sind aber entkommen.

Eppingen, 19. Juli. Auch viele hiesige Einwohner werden sich an der Fahrt nach Kissingen betheiligen, um dem Schmied der deutschen Macht, des deutschen Ansehens und der deutschen Einigkeit die tiefsten Dankgefühle zum Ausdruck zu bringen. — Während früher kurz nach dem Gesetze über die Freizügigkeit die Städte sich eines großen Zuzuges von den Landorten zu erfreuen hatten, scheint in letzter Zeit wieder ein Rückzug nach den Landorten im Gange zu sein, was namentlich der starken Gegenbewerbung in Gewerben und Handel in den Städten zuzuschreiben ist. Von hier werden aus solchen Gründen in nächster Bälde zwei Wegzüge nach Landorten zu verzeichnen sein und stehen noch weitere in Aussicht.

* **Aus Baden,** 19. Juli. In der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg hat sich Dr. Rudolf Gottlieb habilitirt mit einer Vorlesung über die Wirkungen der Antipyretica. — Der auf den kommenden Donnerstag angesetzte Viehmarkt in Lörrach fällt bis auf weiteres aus, da gegenwärtig wegen ausgebrochener Maul- und Klauenseuche über mehrere dortige Ställe und eine Stallung in Steinen die Stallsperre, sowie über die ganze Gemarkung Egringen die Gemarkungssperre verhängt ist. — In Kippenheimweiler sind vorletzte Nacht drei Scheuern und ein Wohnhaus abgebrannt; zwei weitere vom Feuer gefährdete Wohnhäuser konnten gerettet werden, sind aber stark beschädigt. — Vorige Woche schlug in Bernau der Blitz in die sogen. Schmiede im Außerthale und brannte dieselbe vollständig nieder. — Eine mit Kindern reich gesegnete Familie ist dadurch um all ihr Hab und Gut gekommen.

Volkswirthschaft.

Lothringen, 17. Juli. Die Ernteaussichten sind in Lothringen fast überall ausgezeichnet. Der Roggen ist bereits reif und hat der Schnitt begonnen. Den Strohertrag rechnet man als eine gute Mittelernte, den Körnerertrag jedoch als einen sehr guten. Der Waizen steht selbst auf der Hochebene, wo er im Anfange recht von der Dürre zu leiden hatte, sehr gut, ebenso die Gerste, der Haber ist jedoch nur mäßig, mit Ausnahme der Niederungen, wo er ebenfalls gut steht. Kartoffeln und Rüben werden hier in den letzten Jahren mehr gebaut, als früher. Der Ertrag verspricht ein recht guter zu werden, besonders der der Kartoffeln. Der Wein ist, je nach der Lage der Gelände, sehr verschieden. In einigen Gegenden, besonders am linken Moselufer, ist im Frühjahre viel erfroren; was aber erhalten blieb, ist sehr gut. Am rechten Moselufer und an der oberen Seille hofft man auf einen vollen Herbst. Seit Jahren hat man dort nicht so viele Beeren an einem Stocke gesehen. Ueber die Güte läßt sich natürlich noch nichts sagen, doch sind die Trauben sehr weit fortgeschritten und in sonnigen Lagen werden wir Anfangs August reife Frühtrauben haben. Alles zusammengenommen deutet auf einen gegen die Vorjahre ausgezeichneten Herbst.

Handelsnachrichten.

* **Hamburg,** 19. Juli. Die Hamburgische Börsenhalle meldet: Die heutige Generalversammlung der Anglo-Deutschen Bank beschloß mit 5000 gegen 23 Stimmen die Verschmelzung mit der Dresdener Bank und die Liquidation der Anglo-Deutschen Bank. Zu Liquidatoren wurden die gegenwärtigen drei Direktoren der Anglo-Deutschen Bank gewählt nach Maßgabe, daß je zwei zur Unterschrift befugt sind.

Würzburg, 19. Juli. Der heutige Schafmarkt war mit etwa 4000 Stück Schafen befahren; der Handel ging flau, obwohl viele Käufer am Platze waren, und die Preise gingen zurück. Es kosteten: das Paar fette Zeithämmel 52—56 M., das Paar magere Zeithämmel 50—53 M., das Paar Jährlinge 36—39 M., das Paar Lämmer 20—24 M. Dienstag, den 26. Juli: Großviehmarkt, Dienstag, den 9. August: Zuchtbullenprämiirungsmarkt, Dienstag, den 23. August: Schafmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Juli. (Börsenbericht.) Wiewohl die Börse heute wieder in recht stiller Haltung verkehrte, blieb doch der Grundton ein ausgesprochen fester. Auch die auswärtigen Börsenplätze waren fest gestimmt; in Wien bewirkte die Meldung, daß die Verhandlungen betreffs der Valutaregelungs-Operationen demnächst wieder aufgenommen würden, eine Befestigung des leitenden Bankpapieres, die auch an unserem Platze angenehm berührte. Diskonto-Kommandit waren etwas besser angeblich auf Deckungskäufe eines ersten Berliner Hauses. Am Markte der österr. Bahnen war die Tendenz keine einheitliche. Während Staatsbahnaktien matt lagen, zeigten die übrigen Werthe dieses Gebietes eine ziemlich freundliche Haltung und konnten ihre Kurse meistentheils um Kleinigkeiten bessern. Schweizerbahnen geschäftslos. Ausländische Fonds still. Türkenwerthe bevorzugt. Am Montanaktienmarkte tendirten Kohlenaktien schwach, wogegen Eisenaktien, namentlich Laura, auf günstige oberschlesische Berichte im Preise anzogen. Privatdiskonto 1⅛—¼ pCt. (Fr. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 19. Juli. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 263¼—⅛ bez., Diskonto-Komm. 188.90—89.15 bez., **Handelsgesellschaft** 142.50—70 b., **Darmstädter** 138.20 bez., **Dresdener** 144.80—145 bez., Deutsche B. —.— bez., Nationalbank —.— bez., **Banque ottomane** 112.25—40 bez., **Staatsbahn** 253⅛ bez., Lombarden 87⅞ bez., Marienburger — b., Böhm. Westb. 298 b., Duxer 438—439¼ b., Heidelberg-Speyer — bez., Mainzer — b., Nordwest 183¼ bez., Buschtehrader —.— b., Ruß. Südwest — b., Elbthal 204 bez., Meridional 125.40 b., Lübecker — bez., Agramer — b., Mittelmeer 99.90 b., Prince Henri 66.60 b., **Gotthardbahn** 141—10 bez., do. junge — bez., West-Sizil. — b., Zentralbahn 129.30 bez., Nordost 108.20 b., do. junge —.— bez., Union 67.60 b., Jura-Simplon Stamm 45 b., Nordd. Lloyd 111.40 b., Edison 139.20 b., Konkordia 79.90 bez., Alkali 89.10 b., La Veloce 78.40 bez., Gelsenkirchen 135.40—80 bez., Laurahütte 111.30—50 bez., Harpener 138.60—90—70 bez., Alpine — b., Hibernia 114.20—70 b., Bochumer 129.20—80 b., Dortmunder 60 b., Oesterr. Goldrente —.— bez., 3% Reichsanleihe 87.85 b., Portugiesen — b., do. Tabak — b., Aegypter 97.70 b., Ungarn 93.90 bez., Spanier — bez., Italiener 91 b., Griechen 59.40 b., 4% do. — b, 1880r Russen — b., 4½% Buenos — bez., Türken 20.10—15 b., Türk. Loose 27.45—50 bez., Argentinier — bez., do. innere — b., do. äußere — b., III. Orient 65 bez., Zolltürken — bez., Mexikaner 27.40 bez., 1860r Loose —,— bez. — **Nach Schluß 6 Uhr 30 Min.** Kreditaktien —.—. Diskonto-Ko. 189.10. Nordost 108.10. Portugiesen 22.50.

* **Mannheim,** 19. Juli. **(Effekten-Börse.)** An der heutigen Börse wurden Bad. Rück- und Mitversicherungsaktien zu 410 umgesetzt. Sonst notiren: Gewerbebank-Aktien Speyer 112 Bf. Ganter Brauerei-Aktien 104.50 G.

Kurse der Mannheimer Börse vom 19. Juli.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10380	4 R. Hb. Ser. 53	—	10070
4 Bad. Obl. 1886	10670	10670	4 " " 62—63	—	102
4 " fl.	—	10190	3½ Mannheimer 1888	—	9650
4 " Tlr. 100 L.	—	13750	4 " 1885	—	10175
3 Reichsanleihe	—	8750	4 " 1890	—	10275
3½ "	—	10050	4 Heidelberger O. M.	—	10160
4 "	—	107	4 Freib. i. B. O. "	—	10240
Preuß. Consols	—	8750	3½ " 1888	—	—
3½ " "	—	10050	4½ Ludwigsh. M.	—	103
4 " "	—	107	4 " "	—	102
4 Bayer. Obl. M.	—	107	4½ Wagh. Zuckerf.	100	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	103	5 Oggersh. Spinn.	9850	—
4 " " fl.	—	10225	Verein Chem. Fabr.	—	10125
4 Maxbahn M.	—	103	5 Westeregel Alkaliw.	—	10075
4 Nordbahn M.	—	103	4½ I hyp. Pr. Obl. d. ver. Spey. Ziegelw. à 103	—	10150
4½ Pf. Prior. M.	—	9530	4½ Theilschuldenverschreib. d. Zellstofffab. Waldhof	—	10150
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	9530			
3 R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	10050			
4 " " 47—49	—	10050			

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	11450	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	190
Rhein. Kreditb.	—	11840	Werger Worms	—	63
" II. B. 50% E.	121	—	Bad. Brauerei	58	—
Pfälz. Hyp.-B. 50% E.	124	12350	Ganter's Br. Freiburg	—	10450
Pfälzische Bank	—	11520	Br. z. Sonne v. Welz	—	118
Mannh. Volksbank	—	125	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	80	Mannh. D.-Schlepp.	—	11750
Gw.-B. Speyer 50% E.	112	—	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	11975	—	Bad. Schiff. Assekur.	750	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	22150	Bad. Rück- u. Mitvers.	—	410
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	—	500
" Nordbahn	—	114	Mannh. Rückvers.-A.	390	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	40	Württ. Transp.-Vers.	—	760
Vorz.-A. d. ver. Chem. F.	—	139	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	76	—	Oggersh. Spinnerei	80	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	27450	Ettlinger Spinnerei	109	—
Westeregel-Alkali	—	8910	Mannh. Lagerhaus-G.	8650	—
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	—	7675
Hofmann u. Schötensack	41	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	8250	Hüttenh. Spinnerei	—	51
Waghäusler Zuckerfabr.	57	—	Nähm. v. Haid u. Neu	—	
Mannh. Zuckerfabr.	—	10950	Speyr. Dampf-Zieg. i. L. (abz. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Mannh. Aktienbrauerei	—	140			
Eichbaum "	116	—		—	—
Ludwigshf. "	200	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	98	—
Schwetzinger Brauerei	23	22	Pf. Preßh. u. Spritf.	155	—
Brauerei z. Storchen	—	10150	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	130
Heidelb. Aktienbrauerei	150	—	Zellstofffabrik Waldhof	—	153
Bayr. Br. v. Schwartz	10250	—	Emaill. Maikammer.	—	—

Mannheim, 19. Juli. (Produktenbörse. N.A.) Waizen für Juli 17.70, Nov. 17.90, März 18.35. Roggen für Juli 18.40, Nov. 16.75, März 16.75. Haber für Juli 14.40, Nov. 14.40, März 14.90. Welschkorn für Juli 12.—, Nov. 11.65, März 11.75. Stimmung fester.

* **Meßkirch,** 18. Juli. Preise: Kernen 19.40, 18.96, 18.60; Haber 14.—, 13.73, 13.—, Gerste —.—, —.—.

* **Berlin,** 19. Juli. Spiritus 50r hier —.—, 70r hier 36.10, für Juli-Aug. 34.30, Sept.-Okt 35.—.

* **Hamburg,** 19. Juli. **Kaffee: Good average Santos** für Juli 65½ Pf., **ditto** für Dez. 63— Pf.

* **Bremen,** 19. Juli. **(Erdöl.) Standard white hier** 5.85. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox 37—, Armour 37½.

* **Antwerpen,** 19. Juli. **(Erdöl.) Gereinigtes** 13¾, für Juli 13¾, Aug. 13¾, Sept.-Dezember 13⅞. Still. Amerik. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon. 84¼ Fr.

* **Liverpool,** 19. Juli. **(Baumwolle.) Tageseinfuhr** 9000 Ballen. **Umsatz** 7000 **Ball.** Amerikaner stramm, Suratš niedriger.

* **London,** 19. Juli. Silber 39⅛.

* **Glasgow,** 19. Juli **(Roheisen.) Mixed numbers warrants** 41 Sh. 3½ **d.**

* **New-York,** 19. Juli. Baumwolle in New-York 7¼, ditto in New-Orleans 7—, Baumwolle für Oktbr. 7.29, für Novbr. 7.38, Baumwollezufuhr vom Tage 1000, Ausfuhr nach Großbritannien 4000, Ausfuhr nach dem Festlande 1000.

Bäder und Sommerfrischen.

✕ **Wolfach,** 12. Juli. Die in Berlin erscheinende Zeitung Deutsche Warte hat vor einiger Zeit folgende Preisfrage gestellt: Wir bitten unsere Leser, uns auf einer Postkarte den schönsten deutschen Luftkurort mitzutheilen. Das Ergebniß dieser Abstimmung wird Sonntag, den 3. Juli, in der Deutschen Warte veröffentlicht werden. Von den Postkarten, welche den Luftkurort mit den meisten Stimmen nennen, wird diejenige mit 20 Mark prämiirt werden, welche die Wahl besonders poetisch begründet. In Nr. 153 verkündet die Deutsche Warte das Ergebniß dieses Ausschreibens folgendermaßen: „Es freut uns, mittheilen zu können, daß sich bei der Abstimmung über den schönsten deutschen Luftkurort die Stimmen nicht gänzlich zersplittert haben, sondern daß fast der dritte Theil aller abgegebenen Stimmen Wolfach im Schwarzwalde für den schönsten Luftkurort erklärt hat. Die nächstgrößte Zahl von Stimmen fiel auf Friedrichsroda in Thüringen. Den ausgeworfenen Preis von 20 M. erkannten wir Herrn Pfarrer Jost in Alsheim zu, der frei nach Schiller dichtet:

„Wohl Dem, selig muß ich ihn preisen,
Der auf des Schwarzwaldes ländlicher Flur,
Fern von des Lebens verworrenen Kreisen
Sitzet in Wolfach und kneipt da Natur!"

Auch uns freut es, daß so viele frühere Besucher unseres Kurortes sich dessen Schönheiten erinnert und für denselben gestimmt haben.

Gersbach, 17. Juli. Unser im Amtsbezirk Schopfheim gelegener Ort mit seiner nächsten Umgebung und seinen Naturschönheiten und sehenswerthen Waldungen, die zu den schönsten in ganz Deutschland gehören und nach allen Richtungen auf gut gehaltenen Wegen begangen werden können, verdient, obwohl er in den letzten zwei Jahren mehr als früher von Fremden besucht wurde, doch in näheren und weiteren Kreisen noch bekannter zu werden. Mit Fuhrwerk ist Gersbach entweder von Schopfheim aus, von wo eine gute Fahrstraße über die Orte Kürnberg und Schlechtbach hierher führt, oder von Hausen aus über das reizend gelegene Kurhaus Schweigmatt zu erreichen, Zu Fuß oder mit leichtem Fuhrwerk kann man auch von Hasel aus mit seiner weltbekannten Erdmannshöhle in 1½—2 Stunden hierher gelangen, Fuhrwerke sind hier jederzeit zu erhalten und jedenfalls bedeutend billiger, als wenn solche vom Thal aus genommen würden. Unsere beiden Wirthschaften „Krone" und „Pflug" sind in jeder Beziehung zu empfehlen und die Wirthe zu jeglicher Auskunft bereit. Die beiden Aussichtspunkte „Hornle" und „Eck" sind vom Dorfe aus in je 15 Minuten zu erreichen und gehören zu den schönsten des ganzen Landes; in 3—10 Minuten kann man von hier aus an verschiedenen Punkten zum Walde gelangen, gut gepflegte Straßen führen durch die prachtvollen und Stunden weit sich ausdehnenden Gemeindewaldungen, und dann durch die Domänenwaldungen des Forstbezirks St. Blasien in 2 Stunden nach dem Kurorte Todtmoos. Am Gersbach entlang, der unterhalb der Lochmühle 2 Wasserfälle von beträchtlicher Höhe bildet, führt ein Fußweg in einer halben Stunde in das prächtig-wilde Wehrathal, durch dessen schönsten Theil man von hier aus in 1½ Stunden auf guter Straße nach Wehr kommt, wo ebenfalls gute Gasthöfe Gelegenheit zur Restauration bieten. Vermöge seiner hohen Lage (etwas über 800 Mt. über dem Meere) und durch die Nähe seiner prächtigen Waldungen ist Gersbach aber auch zu längerem Kuraufenthalt überaus geeignet. Die hiesigen Wirthschaften und nöthigenfalls auch Privathäuser sind so eingerichtet, daß sie länger anwesende Gäste wohl aufnehmen können. Manchem, der im Zweifel ist, wohin er sich in die Sommerfrische begeben will, mögen diese Zeilen vielleicht die Richtung geben.

Städtisches.

□ **Karlsruhe,** 20. Juli. Heute früh 3 Uhr bemerkte der Besitzer des Gasthauses „Zum Mohren", daß aus einem Fenster des gegenüber liegenden Gerichtsgebäudes Rauch dringe. Er weckte sofort den Kanzleidiener und stellte es sich dann heraus, daß durch ein eingeschlagenes Fenster Jemand in die Registratur des großherzoglichen Landgerichts eingestiegen war und Feuer angelegt hatte. Es waren ein Tisch und mehrere Aktenstücke mit Erdöl übergossen und angebrannt; das Feuer konnte von den Anwesenden, zu welchen auch sofort die Polizeipatrouille gestoßen war, ohne weiteren Alarm gelöscht werden. Ueber die Thäterschaft verlautet noch nichts Bestimmtes. — Beim Bahnübergang in der Wolfartsweiererstraße wurde ein 3½ Jahre altes Kind von einem leeren Güterbestättereiwagen überfahren, so daß dasselbe an mehreren Stellen, glücklicherweise nicht lebensgefährlich, verletzt wurde.

= **Karlsruhe,** 19. Juli. Der wegen dringenden Verdachts des Mordes, begangen an dem Landwirth Schneider in Malsch, verfolgte Handwerksbursche sollte nach einer Blättermeldung verhaftet und hier eingeliefert worden sein. Diese Nachricht bestätigt sich nicht.

§ Für den Büchertisch.

An empfehlenswerthen Erscheinungen sind uns ferner zugegangen:

Moltke als Erzieher. Allerlei Betrachtungen von Felix Dahn. Nebst Anhang: Betrachtungen über den Entwurf eines Volksschulgesetzes in Preußen. Preis geh. 4 M., geb. 5 M. (Breslau, Schlesische Buchdruckerei, Kunst- und Verlagsanstalt, vormals S. Schottländer). Mit warmer Beredtsamkeit, mit vaterländischem Feuer weist Dahn auf diese Bedeutung des Moltke'schen Werkes hin. Nicht ein holländischer Maler soll des deutschen Volkes Erzieher sein, sondern Helmuth v. Moltke, der Deutschland groß gemacht. Ihm müssen wir nachstreben, seine Tugenden müssen wir uns zu eigen zu machen suchen, wenn das Vaterland die inneren und äußeren Gefahren die es bedrohen, überwinden soll. Das ist die Lehre des Dahn'schen Buches, welches uns erst für den vollen Werth und den tiefen Gehalt des Moltke'schen Werkes die Augen öffnet. Die Nutzlosigkeit, das Verfassungswidrige, die verhängnißvollen Folgen des neuen Volksschulgesetzes werden hier in scharfer Beleuchtung dem Leser vor Augen geführt; der Anhang ist der entschiedene klare Ausdruck Dessen, was tausend Herzen zur Zeit auf's Mächtigste bewegt. Dabei entspringt auch hier, wie in „Moltke als Erzieher", die scharfe Kritik und der Tadel unverkennbar einem Gemüthe, das mit leidenschaftlicher Gluth für das Wohl des Vaterlandes sorgt und kämpft.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Für die Theilnehmer an der Bismarckfahrt

zur gefälligen Kenntniß, daß der für Sonntag, den 24. Juli, früh arrangirte **Karlsruher Sonderzug nach Kissingen** gegen 5 Uhr Morgens hier abgelassen werden wird. Die zu diesem Zuge für den sehr ermäßigten Preis von 10 Mark gelösten **Fahrkarten behalten fünf Tage Giltigkeit.** Die Rückfahrt kann also entweder mit dem Abendzuge, der gegen **Mitternacht** hier wieder eintrifft, oder mit einem beliebigen anderen Zuge innerhalb fünf Tagen angetreten werden. Nähere Mittheilungen erfolgen Morgen.

Karlsruher Wegweiser.

Stadtgarten-Theater.

Donnerstag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr: „Der Bettelstudent" von Millöcker.

Konzerte und Vergnügungen.

Stadtgarten: Mittwoch, den 20. Juli, Abds. 8 Uhr, Konzert der Kapelle der bad. Leibgrenadierkapelle. — Samstag, den 23. Juli, Abends 8 Uhr, Konzert der Kapelle des königlichen Pionnier-Bataillons Nr. 15 aus Straßburg.

Sehenswürdigkeiten.

Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Sonntags von 11 bis 1 Uhr Vorm. und 2 bis 4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Landesgewerbehalle, Karl-Friedrichstr. 17. Unentgeltlich geöffnet. Ausstellung: Dienstag bis Samstag von 10—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm. Montags geschlossen. — Bibliothek und Vorbildersammlung: An Wochentagen von 10—12½ Vorm., Mittwoch und Samstag Nachm. von 2½—5 Uhr und Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr Abends.

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Ueber Nordschottland ist ein neuer Luftwirbel erschienen, dessen Einwirkung lebhafte westliche bis nordwestliche Winde und bewölktes, kühles Wetter, sowie Regenfälle veranlassen dürfte.

Bad. Maxau, 18. Juli. Wasserstand des Rheins 4 M. 68 C., gef. 2 C.

Maxau, 20. Juli. Rheinwasserwärme 14½ Gr.

SHANNON-REGISTRATOR

der beste Apparat zum Aufbewahren von Briefen und Schriftstücken jeder Art. In Deutschland ca. 225,000 Apparate im Gebrauch.
Zu haben in allen Schreibwaarenhandlungen
Nur echt wenn mit Firma Aug. Zeiss & Co.
5212—62

Kurse der Frankfurter Börse vom 19. Juli 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.	Pap.	Geld.
Deutschl. 4 Reichs.-Anl. M	10735	10720
" 3½ " "	10080	10670
" 3 " "	—	8780
Preußen 4 kons. Oblig. M	10730	10720
" 3½ " "	—	10070
" 3 " "	—	8780
Baden 4 Obl. . . fl.	102	—
" 4 ditto . . M	10380	10370
" 4 v. 1886 . .	10620	10610
Bayern 4 Abt.-R. fl.	10280	10270
" 4 " Obl. fl.	107	10690
Württ. Obl. fl.	10120	—
" " 4 v. 75/80 M	10410	-
" " 4 v. 81/83 "	10530	—
" " 4 v. 85u.87 "	105	10480
" " 4 v. 1891 "	10610	106
" " 3½ v. 88u.89 "	10050	—
" " 3½ . . . fl.	—	—
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M	105	—
" 4 Oblig. .	10510	—
3½ Hamburger St.-Rente	9830	9820
5 Griech. E.-B. v. 90stfr. LG	6620	—
4 Griech. Anl. v. 1887 .	—	5930
Oestr. 5 E.-B.-St.-Sch. i. G	—	—
" 4 Goldrente . . fl	—	9625
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	101	—
" 4⅕ Silber Rente .	8110	81
" 4⅕ Papierrente .	—	—
" 5 v. 1881	8610	—
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	10810	—
Ungarn 4 Goldrente . .	—	94
" 5 Papierrente . .	8580	8570
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	10240	—
" 4½ E.-A. 1889 Gold	10210	—
" 4½ E.-A. 1889 Silb.	8620	—
Italien 5 Rente . . Lr.	9110	—
" am. 5 R. S. III. u. VI.	8680	—
" 3 Rente . . .	5520	5510
Rumänier 5 amort. Rente	9730	—
" 4 am. Rte. v. 90 .	8210	82
6 Russ. Goldanleihe . .	104	10390
5 " Or.-Anl. 2. Em. .	6450	—
5 " " 3. " .	6550	—
4 " Innere Anl. v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880 . .	—	9440
4 " Goldanleihe v. 1889	9390	9380
4 " Cons. E.-B.-S. 1,2,89	—	9550
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9640	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 91	—	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M	9620	9610
" 4 " 1886 "	9670	—
Portugiesen 4½ v. 1891	3140	—
" 3%	—	2270
Serbien 5 Goldrente . .	8150	8140
" 5 Eisenbahn . .	—	8330
Schweden 4 Oblig. M.	10360	—
" 3½ v. 1890 "	—	9420
" 3½ " . .	-	9420
" 3 " . .	8520	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	9760	9750
" 3 " 1888 "	8760	—
Span. 4 ausl. v. 1882 .	6080	—
Schweiz 3½ Berner	9310	—
Egypt. 3½ privileg. . .	9350	9340
" 4 Unific.-Obl. . Lst.	9770	—
N.-Amer. 4 Bds. v. 1877	11350	—
Argentinier 5 Goldanl. .	—	4340
Mexiko 6% Anleihe . .	8360	8350

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.	Pap.	Geld.
4 Frankf. a. M. Lit. R.	10330	10320
3½ " " Lit. K.	9950	9930
3½ " " Lit. N u. Q.	9860	—
3½ " " Lit. S.	9880	—
3 Bad.-Bad. v. 1886 .	87	8680
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	10230	10210
3½ " " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882 . .	10180	10160
4 " 1890 . .	10250	—
3 Karlsruhe v. 1886 . .	—	8600
3 " v. 1889 . .	8600	—
3½ Mannheim v. 1888 .	-	9650
4 " v. 1890 .	—	10250
4½ Nürnberg	101	—
4 Pforzheim v. 1883 . .	10240	—
3½ Wiesbaden Obl. . .	—	9620
3½ " v. 1887 .	9960	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.	Pap.	Geld.
Drsch. Rchsb.-Antblsch.	150½	—
Frankfurter Bank 3%	140	—
Amsterdamer " 4%	146½	—
Badische Bank 4%	11480	—
5 Basler Bankverein	12680	12660
Darmstädter Bank 4%	143	—
4 Deutsche Bank . .	16220	—
Deutsche Vereinsb. 4%	107	10690
6 Disk.-Komm.-Anth.	18870	—
Mitteld. Kreditb. 4%	100	—
4 Nürnberg. Vereinsb.	17160	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	12620	126
Rheinische Kreditb. 4%	119	11880
Süddeutsche Bank 4%	103	10290
4 Südd. Bodenkreditb.	15750	15730
Württ. Notenbank 4%	10910	109
" Vereinsbk. 4%	12430	12420
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	849	848
*5 " Kredit . .	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.	Pap.	Geld.
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	27450	—
5 Bad. Zuckerf. W. .	—	5650
Karlsr. Maschinfabr.	—	14850
Ettlinger Spinnerei	95	—
4 Nordd. Lloyd . .	11120	—
4 Laurahütte . . .	—	11110
4 Türk. Tabak-Regie .	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %	Pap.	Geld.
4 Heidelb.-Speyer Thl.	3930	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
Ultimo	11470	—
4 Ludwigsh.-Berbach fl.	224	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	14730	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max .	14260	14250
4 " Nord .	114	11390
4 Werrabahn . 100	68	—

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.	Pap.	Geld.
5 Albrecht in Silb. .	78¼	—
5 Alföld-Fiume fl. 200	171	—
5 Böhmische Westb. .	—	—
5 Buschtehr. Lit. B. .	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	170¾	—
4 Dux-Bodenb. . fl.	436	—
5 Galiz. Cl.-Ludw. .	—	—
5 Oest. Süd-Lombd. .	—	—
5 Oesterr. Nordwest	183¼	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A. .	—	115¼
5 Siebenbürger i. G.	170½	—
5 Stuhlw.-R.-Gr. "	170	—
5 Ungar. Gal. L. "	—	171
5 Ung. Nord-Ost .	168	—
4 Gotthardb. 500 Fr.	141	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	—	10610
5 Westsicil. E.-B.	6320	—

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %	Pap.	Geld.
4 Pf. Ludw. (Berbach)	—	—
4 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ " " . . .	—	—
5 Albrecht . . fl.	—	—
5 Böhm. Nord i. G.	10080	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	90	—
4 Elisabeth . . stpfl.	—	9500
4 " . . . fl.	10110	101
4 Franz-Josef .	8210	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	8050	—
5 Mähr. Grzb. . fl.	—	79
5 Oesterr. Nordw. M.	10730	10720
5 ditto Lit. B. fl.	9080	—
3 ditto Süd-Lomb. fl.	—	62
3 " " Fr.	165	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	—	10730
5 " v. 1883 M	101	1009
3 " I.—VIII. Em.	—	8070
3 " IX. "	7650	—
3 " v. 1885 "	76	—
4 " Erg.-Netz fr.	7620	—
4 Pilsen-Priesen fl.	—	8100
5 Prag-Duxer . M.	10850	—
4 " ditto	10060	1005
3 Raab-Oedenb. Gold	—	68
5 Reichenb.-Pard. stfr.	10030	—
5 " E. v. 1872 fl.	8510	—
4 Rudolf. . versch.	—	8180
4 " in Gold . .	10090	—
3 Ungarische N.-O. M.	—	16740
5 ditto Galiz. fl.	8740	—
4 Vorarlberger versch.	8190	8170
3 Livor. Lit. C. D. & D./3	6320	—
5 Toskanische C. Fr	10110	—
4 Gotthardb. . . .	10430	10420
4 Russ. Südw. E.-B.-O.	9220	92
6 Pac. of Mis. Konsols	10240	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Cal. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. S.-A.-E.	5550	5540

Pfandbriefe. In %	Pap.	Geld.
4 A.-R.-A. St. VIII-Xa.	103	10280
4 Bay. Verb. Münch.	10170	—
3½ " " M.	9570	9560
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	—	10130
4 " ab 86 bis 1890	10100	10100
3½ "	9550	—
4 Meininger Hypbk.	101	—
3½ Pfälz. Hypbk. .	97	—
5 Pr. B.-K.-A.-B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.-K.-A. à 100 vl.	10140	—
3½ " v. 1886	9540	9530
Pr. Hyp.-Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—49	10060	—
4 " S. 53	—	10060
4 do. S. IV (ukb. b. 1896)	10150	—
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	—	102
3½ "	9540	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10220	10215
4 Württ. Hypothekenb.	10230	10220
3½ " Kred.-Ver.	9770	9750
4 " Vereinsbank	10140	10120

	Pap.	Geld
5 Ital. A. F.-G. stfr.	—	8550
4 " " "	6930	6920
3½ Ital. Rbt. L. stfr.	95	—
3 " . . .	9510	95
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	100	9990
5 Oest. St.-Dom. 300	10670	—
5 Russ. Bd.-Kr. S.-R.	101	—
3½ Schwedische v. 1879	—	10230
3 " . . .	10060	—
3½ " v. 1886 .	9230	9220

Verzinsliche Anlehens-Loose. In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	163	—
4 Badische Prämien .	13830	13810
4 Bayer. Prämien	14210	—
3½ Köln-Mindener .	13520	—
3 Oldenburger . . .	12830	—
4 Oesterr. v. 1854 .	12120	—
5 " v. 1860 .	12680	12670
4 St.-Raab-Grazer .	104	—
3 Türken Fr. 400 .	2765	—
4 Mein. Präm. Pfdb.	12860	—

Unverzinsliche Anlehens-Loose.	Pap.	Geld
Ansbacher . . " 7	—	42
Augsburger . . " 7	3650	3040
Braunschweig Thlr. 20	—	10390
Bukarester . Fr. 20	—	—
Finnländer . Thlr. 10	5880	—
Freiburg (Kant.) Fr. 15	3250	3240
Genua . Lire 150	12150	—
Mailänder . Fr. 45	—	4150
" . . " 10	—	1950
Meininger . . fl. 7	2790	—
Neufchateler . Fr. 10	23	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31520	—
" Kred. v. 1858 100	—	327
Ofener (Stadt) fl. 40	—	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	2970	—
Schwedische . Thl. 10	—	8250
Ungar. Staats fl. 100	25170	—
Venetianer . Lire 30	3270	3260

Frankfurt. Bank-Disk. 3%
Reichsbank-Diskonto 3%
Privat-Diskonto .

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	415	—
Franz. Banknoten . .	—	81 05
Oest. fl. 100 Bankn.	—	170 35
Russ. Bankn. p. R. .	—	—

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 24	16 20
" in ½ .	16 24	16 20
Dollars in Gold .	4 20	4 16
Dukaten . . .	9 60	9 55
" al marco		9 65
Engl. Sovereigns	20 39	20 34
Gz. fein Scheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	118 80	116 80
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Russ. Imperials .	16 71	16 55

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 15½
" Eis.- u. Städte-B.	—	4 15½
" in S. Franzisko z.	—	4 14
Belgische . Fr. 100	—	80 80
Aegyptische . L. 1	—	20 33
Englische . . " 1	—	20 33
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 50
3% Livorn. Pr.-C. L. 100	—	5 05
6% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	170
" in Silb. fl. 50	—	85
" Silberr. Cp. fl. 50	—	85
Russische S.-R. 100	—	196
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam . . . . fl. 100	168 70	168 85 168 45
Antwerpen-Brüssel . Fr. 100	81 05	—
Italien . . . . Lire 1	78	—
London . . . . Lstr. 1	20 400	20 455 B 20 420
Madrid . . . . Ps. 100	—	—
New-York (3 T. S.) . D. 100	—	—
Paris . . . . Fr. 100	81 05	—
Schwz. Bkpl. . . . Fr. 100	80 95	—
St. Petersburg . . S.-R. 100	—	—
Triest ö. W. . . . fl. 100	—	—
Wien ö. W. . . . fl. 100	170 35	—

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Eisenarbeiten.

3086.2.1 Die Lieferung und Montirung der Eisenkonstruktion für den Umbau der Fahrbahnanordnung und für Verbesserung des Horizontal- und Querverbandes für das südliche Geleise des Hornberger Thalüberganges mit 4 Oeffnungen von je 32,340 m Trägerlänge und im Gesammtgewichte von

1. 63,500 kg Schmiedeisen und
2. 4,500 kg Gußeisen

sind öffentlich zu vergeben.

Die Angebote sollen außer dem Preise für je 100 kg fertige Eisenkonstruktion gleichzeitig auch den Anfangs- und den Vollendungstermin enthalten und sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

zum 6. August d. J., Vormittags 10 Uhr,

anher einzureichen, zu welcher Zeit die Einläufe auch geöffnet werden.

Pläne, Gewichtsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf diesseitiger Kanzlei zur Einsicht auf.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen

Villingen, den 18. Juli 1892.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

3093.1 Bei der dem Tilgungsplane gemäß heute vor dem Großh. Notar stattgefundenen Ziehung des städtischen Anlehens vom Jahre 1884 (Staatsanzeiger Nr. 30, J. 1884 Seite 268—74) sind als ordentliche Tilgungsquote pro 1892 folgende **Partial-Obligationen** gezogen worden:

Lit.: A.	Nr. 40	M.	1000.
„ B.	„ 82	„	500.
„ „	„ 122	„	500.
„ C.	„ 53	„	200.
„ „	„ 64	„	200.
„ „	„ 73	„	200.
„ „	„ 99	„	200.
„ „	„ 114	„	200.
„ D.	„ 15	„	100.

Hievon werden die betheiligten Obligations-Inhaber mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß obenbezeichnete Obligationen zur Heimzahlung auf **30. Dezember d. J.** gekündigt werden und von da ab auch deren Verzinsung aufhört. Die Zahlung erfolgt in der letzten Woche des Monats Dezember d. J. bei dem Stadtrechner dahier gegen Rückgabe der ausgelösten Schuldverschreibungen, sämmtlicher noch nicht verfallener Coupons, sowie der Talons.

Donaueschingen, 13. Juli 1892.

Der Gemeinderath.

Fischer.

Stephan.

3089.2.1 Bei der **evang. Stiftungenverwaltung Offenburg** ist eine **zweite Gehilfenstelle** mit einem Gehalt von 1100—1200 M. auf 20. August d. J. zu besetzen. Bewerber wollen sich innerhalb 8 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden. Finanzgehilfen erhalten den Vorzug. 3089.2.1

J. Jundt, Friseur,

19 Waldstrasse 19,

Karlsruhe.

Amerikanische **Kopfdouche, Shampooing** das Beste zur Reinigung und Erhaltung der Haare.

Das stärkste Haar 3692 in kürzester Zeit vollständig trocken durch den neuesten **Trockenapparat.**

Reservirter Damen-Salon.

Anfertigung der neuesten Haarpolsten aller Art.

Grösstes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Parfümerie- und Toilette-Gegenständen.

Deutsche und ausländische

Parfümerien- und Toilette-Seifen

in reicher Auswahl bei 3045

Friedrich Blos,

Grossherzoglicher Hoflieferant, F. Wolff & Sohn's Détail, Karlsruhe.

Gasthaus und Restauration zu den 3 Königen, Karlsruhe.

Zimmer mit vollständiger guter **Pension** empfehle an solide Herren zum Monatspreise von M. 50— u. M. 60.—.

K. Rau.

3011.3.2 **Kreuzstraße 14.**

Haarleidende.

Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter **Garantie für Erfolg.** *Kein Geheimmittel, k. Schwindel! Prospecte gratis und franco.*

Zahlreiche Dankschreiben.

1000 Mark demjenigen, der nach beendeter Kur nicht geheilt ist.

F. Kiko, Herford

2761.3.3

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mein Geschäft von der **Waldstraße 41** in die

Kaiserstrasse 80,

neben die Sachs'sche Hofapotheke, nächst dem Marktplatz, verlegt habe.

Mein Lager in sämmtlichen Artikeln der **Weißwaaren-** und **Wäschebranche** habe ich durch eingetroffene **Neuheiten** sortirt.

Insbesondere bietet mein Lager in **jeder Art Wäsche** für **Herren, Damen** und **Kinder** in allen Qualitäten große Auswahl und, da ich alle Wäsche als Specialität selbst fabrizire, zu solch billigen Preisen, daß sie billiger nicht gestellt werden können.

Heinrich Sonntag jr.,

3080.1 **Kaiserstraße 80, Karlsruhe.**

Walldürner Grünkern-Märkte.

Dieselben werden abgehalten am 28. Juli, 2. August und 8. August l. J. Walldürn — Eisenbahnstation — den 18. Juli 1892.

Das Bürgermeisteramt.

Hildenbrand. 3088.1

Geschäfts-Empfehlung.

3026.2.2 Einem tit. Publikum mache ich die ergebenste Mittheilung, daß ich in meinem elterlichen Hause, **Waldstrasse 31,** ein

Vergolder-Geschäft

errichtet habe und empfehle mich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Hochachtungsvollst

L. Dahlinger, Vergolder,

Waldstraße 31, Karlsruhe.

Photographie-Atelier RUMBLER,

KARLSRUHE,

Karlfriedrichstrasse 32, I. Stock,

neben Hôtel Germania.

Aufnahmen in jeder Grösse bei garantirt bester Ausführung.

Mässige Preise. 2994.15.3

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.

3082.3.1 Der Unterzeichnete beehrt sich, verehrlicher hiesiger Einwohnerschaft, sowie geehrter Nachbarschaft die ergebenste Anzeige zu machen, daß er die

Wirthschaft „Göthe-Eck" in Karlsruhe,

Ecke der Göthe- und Scheffelstraße dahier, in Pacht übernommen und mit heutigem Tage eröffnet hat.

Indem ich, mich auch auf meine früheren Wirthschaftsführungen berufend, die Versicherung gebe, durch Verabreichung guter Speisen aus Küche und Büffet, reiner Weine und Ausschank ausgezeichneten Bieres aus der Brauerei Moninger bei aufmerksamer und freundlicher Bedienung, hoffe ich, mir die Gunst und das geschätzte Vertrauen der mich besuchenden verehrten Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvollst

J. Burkhardt, Wirth zum „Göthe-Eck".

TRIBERG.

Mittelpunkt der bad. Schwarzwaldbahn, 752 m ü. M.

Gasthof & Pension Bellevue

in herrlicher Lage am Hochwald in **nächster Nähe der Wasserfälle,** Haus **ersten Ranges; wegen vorzüglicher und billiger Bewirthung bestens bekannt.** Wasserfallbesuchern, Touristen, Luftkurbedürftigen, Vereinen, Gesellschaften 2c. **angelegentlichst empfohlen.** Eignet sich wegen seiner herrlichen und ruhigen Lage besonders **zu längerem Aufenthalte.** — Großer, schattiger Garten. — Bäder im Hause. — Omnibus am Bahnhofe.

3010.3.2 **Albert Rotzinger,** Eigenthümer.

Baden-Baden.

Hôtel Badischer Hof.

2858.8.4 Altberühmtes Haus I. Rangs an der Promenade, großer Park mit Lawn-Tennis-Platz, Thermalbäder in Marmor u. Trinkbrunnen (directe Zuführung von der Ursprung-Quelle). Table d'hôte 1 u. 6 Uhr. Arrangement bei längerem Aufenthalt.

Die Direction: **A. Hippmann.**

Bad Petersthal

im Badischen Schwarzwald

1817.10.8

Heilbewährte den bekanntesten Bädern ähnlicher Art ebenbürtige **gipsfreie,** deßhalb **leicht verdauliche Stahl- und Lithionbrunnen** zu Trink- u. Badkuren. Wald in nächster Nähe. Ausführliches durch Prospekt **Dr. Kimmig,** Besitzer.

A. Wichard's Schwarzwaldführer für Touristen.

Bd. I: Baden-Baden u. das Gebiet zwischen Acher u. Murg, M. 2.20. **Bd. II: Der Kniebis u. die Kniebisbäder,** M. 1.80. **Bd. III: Pforzheim-Wildbad** u. das Gebiet zwischen Murg u. Nagold, M. 2.40. **Bd. IV: Der Feldberg** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wutach u. Wiese, M. 2.80. **Bd. V: Belchen-Blauen** u. das Gebiet zwischen Dreisam, Wiese u. Rhein, M. 2.80.

Jeder Band ist einzeln käuflich.

Vorzüglichster u. zuverlässigster Führer für Fußtouren.

Wichard ist ein Führer, wie man keinen bessern finden kann. Er gibt stets kurz u. knapp, aber doch mit größter Vollständigkeit alles, was dem Touristen zu wissen noththut u. **seine Wegebeschreibungen sind von musterhafter Klarheit.** (Straßb. Post.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder auch gegen vorherige Einsendung des Betrages von der Verlagshandlung **Otto Ricker's Buchhandlung in Pforzheim.** 2120.15.10

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral Wasser

Apollinis Brunnen, Wilhelms Quelle.

Anerkannt bestes Tafelwasser. 10 goldene Medaillen und erste Preise.

Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. 1353.100.59

Billigstes

Fensterglas

für

Fabrik-Fenster

empfiehlt die Glasmanufactur

Arnold & Müller,

Frankfurt a. M.

1207.12.9

Pension.

Bei einer Familie der franz. Schweiz, in herrl., gesunder Lage, findet ein j. Mädchen, das sich in der franz. Sprache ausbilden will, im Oktober Aufnahme. Preis 500 M. jährlich, Alles inbegriffen. Anfragen an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3067.1

Töchter-Pensionat Mmes Morard

in Corcelles bei Neuchatel, Schweiz.

Gründlicher Unterricht in Sprachen, Realien, Musik, Malen 2c. Praktische und sorgfältige Erziehung, Familienleben. Reizende Lage, überaus gesundes Klima, sehr angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Empfehlungen. 3068.7.1

Ein kinderloses Ehepaar wünscht

ein Kind

in liebevolle, elterliche Behandlung und Pflege (am liebsten bei einmaliger Vergütung) anzunehmen. Strengste Diskretion zugesichert.

Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 3076.1

Mobiliar-Verkauf.

Eine Geschäftszimmer-Einrichtung, bestehend aus einem größeren Schreibtisch von Eichenholz, gewichst, i. g. Bureau, bereits neu, gewöhnlichem Tisch, Aktenschrank und 8 Rohrstühlen, Alles nur wenig gebraucht, für einen Notar, Anwalt, Arzt oder ein kaufmännisches Bureau passend, ist preiswerth zu verkaufen. Wo sagt das Kontor d. Blattes unter Nr. 3085.1

Für ein **Thomasphosphatmehlwerk** wird ein **stiller Theilhaber** mit ca M. 25,000 **gesucht, welche sicher gestellt werden können.** Sehr gute Rente. Offerten unter U. R. 846 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 3001.2.2

Medizinal-Droguerie.

3059.2.2 Ein junger Mann, militärfrei, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung als Magazinier oder Reisender. Gefl. Offerten erbeten unter C. O. 2722 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.**

3092.2.1 **Eine sehr leistungsfähige Weingroßhandlung** in einer Stadt der Pfalz **sucht** einen mit **der Branche vertrauten Herrn** (Jfr.), welcher schon auf der **Reise mit Erfolg thätig** war, als

Disponenten und Reisenden.

Da bei Convenienz spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen ist, wollen sich nur Herren aus guter Familie mit besten Zeugnissen und tadelloser Vergangenheit melden.

Offerten unter W. T. 892 befördern **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Ein Reisender,

der schon seit 20 Jahren Baden und namentlich den Schwarzwald und das Oberland bereist, gut eingeführt ist, würde gelegentlich einen Reiseposten annehmen, der ihm ermöglicht, von Tour zu Tour etwa 14 Tage bis 3 Wochen zu Hause sein zu können.

Gefl Offerten erbeten unter postlagernd M. G. 100 **Freiburg i. B.** 3031.2.2

Cigarrenbranche.

Ein tüchtiger junger Mann, Süddeutscher, im Alter von 22—25 Jahren, welcher den technischen Betrieb einer Cigarrenfabrik gründlich versteht und schon einige Jahre einen ähnlichen Posten bekleidet hat, gesucht.

Derselbe sollte sich auch zu kleineren Touren qualifiziren.

Offerten mit Photographie nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr 3084.2.1

Arztstelle

an einen jungen Arzt zu vergeben. Off. bef. das Kontor d. Blattes unter Nr. 3087.2.1

E. Reallehrer sucht f. eine i. allen häusl. Arbeit. erfahr., tücht., fleiß. u. sittsame Lehrerstochter, 20 Jahre alt, i. bess. Hause Stellung als Stütze d. Hausfr., zu einzelner Dame, als

Zimmer- od. Kindermädchen.

Offert. beförd. das Kontor d. Blattes unter Nr. 3069.2.1

Bautechniker-Stelle-Gesuch.

Ein Bautechniker, welcher 5 Semester die Karlsruher Baugewerkeschule besuchte, längere Zeit auf Bureau und als Bauführer thätig war, sucht hier oder auswärts Stellung. Offerten sind niederzulegen im Kontor d. Bl. unter Nr. 3881

3083.1 Ein kräftiger Jüngling (17 Jahre alt), wünscht in eine gangbare Handelsgärtnerei als **Lehrling** einzutreten.

Anfragen sind an das Bürgermeisteramt Riedern, Amt Bonndorf, zu richten.

Stadtgarten-Theater in Karlsruhe.

Ensemble Prasch

(Süddeutsches Hoftheater-Ensemble).

Donnerstag, den 21. Juli 1892:

(10. Vorstellung im Abonnement).

Zum ersten Male:

„Der Bettelstudent"

Operette in 3 Akten v. F. Zell u. R. Genée. Musik von Carl Millöcker.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Billet-Vorverkauf bei Herrn **Adolf Ulrici, Kaiserstr. 201.** 3078.1

Verloosungsliste.

(Ohne Gewähr.)

Koslow-Woronesch-Rostow Eisenbahn, 4% Obligationen (Emission 1889).

5. Verloosung am 24. Juni 1892.

Zahlbar am 1. Oktober 1892.

à 500 M. 455 891 1683 769 2733 819 3403 748 919 4778 888 977 5407 492 554 923 6003 146 321 7664 8271 513 526 9019 742 11581.

à 1000 M. 1848 2018 632 956 3651 996 4428 500 542 643 5333 6592 614 762 906.

à 2000 M. 34.

Emission 1889, Serie C. in Credit-Rubel.

Zahlbar am 13. Oktober 1892.

à 100 Credit-Rubel. 35 208 317 348 386 402 489 523 671.

à 1000 Credit-Rubel. 747.

Alföld-Fiumaner Eisenbahn-Aktien.

8. Verloosung am 1. Juli 1892.

341 389 827 888 1037 668 687 2067 442 745 961 3023 4480 657 901 963 5069 272 398 500 6035 7187 300 353 375 517 8082 402 566 650 888 9013 11086 228 446 589 912 12361 479 489 557 619 849 13717 925 14107 410 15667 728 16061 600 648 17355 664 18216 259 799 19118 424 443 842 20188 378 568 819 834 963 21156 642 729 897 22019 021 031 334 401 473 538 917 23254 852 24418 755 25234 359 575 851 28078 325 723 852 27157 182 550 577 28432 549 606 879 978 29236 382 559 730 840 928 30198 935 972 31053 111 364 720 897 960 32057 584 33259 542 670 681 753 34426 508 531 808 985 35049 556 851 994 36234 308 533 732 981 37032 076 166 540 622 689 951 38636 763 39189 246 254 292 841 942 40081 127 286 640 931 946 41141 167 775 916 42096 430 793 794 866 929 43133 322 361 689 698 44081 310 835 45562 46056 080 199 602 663 805 47038 156 416 552 48536 608 993 49269 564 581 642 703 831 907 50091 459 889 51087 144 429 758 52055 207 507 595 620 688 53046 206 347 429 475 688 696 812 886 54171 352 380 591 900 935 55708 56381 628 841 909 57030 061 293 340 378 394 787 58126 59651 717 841 898 60105 296 527 964 61973 62075 229 362 623 624 626 63827 64204 508 915 65175 346 663 991 66399 470 67162 196 395 689 68103 614 639 910 69040 438 611 70306 453 557 753 71256 368 396 492 694 72008 129 339 392 73612 828 74124 169 172 432 653 789 922 75078 743 955 76362 552 875 77148 242 361 501 617 690 789 807 78605 79038 185 408 545 555 639 644 813 838 862 976 80535 563 775 81648 738 935 82226 587 906 83519 545 84023 563 577 745 85068 140 581 583 584 817 86149 163 213 449 627 904 87006 147 745 88358 856 912 89355 386 394 491 664 963 90012 328 612 921.

Böhmische Westbahn, Aktien u. Prioritäts-Obligationen.

8. Verloosung am 1. Juli 1892.

Aktien von 1861.

342 619 939 1365 762 2173 769 801 3139 213 371 822 954 987 4460 5683 943 6640 676 819 927 7062 475 8191 256 330 401 887 896 9313 489 10812 11275 512 719 12566 636 658 893 13039 219 296 468 664 14232 389 467 499 845 889 15115 487 586 750 16017 320 17109 415 18181 885 19106 146 336 556 626 647 709 753 20017 138 139 316 543 562 667 21039 492 811 22115 166 284 496 745 981 23210 300 641 697 24564 740 25177 335 847 26054 376 27996 28454 686 29241 740 900 30470 845 31520 588 32537 856 955 33211 522 816 917 34165 548 685 754 35614 36661 841 894 37555 900 38170 267 551 981 39051 370 659 765 827 988 40429 821 41083 139 358 42007 176 232 686 914 43164 615 894 44069 589 45640 707 46001 47206 48314 536 49411 440 851 50153 735 51099 107 352 376 523 788 52255 957 54331 511 874 55507 794 799 863 56180 363 577 709 57102 393 652 58168 275 317 452 877 59086 468 888.

Silber-Prioritäts-Obligationen von 1885.

Serie 56 237, enthaltend je 2 Stück Obligationen Nr. 1 und 2 à 5000 Fl.

Serie 681 704 812 1114, enthaltend je 10 Stück Obligationen Nr. 1—10 à 1000 Fl.

Serie 1328, enthaltend 50 Stück Obligationen Nr. 1—50 à 200 Fl.

Mark-Prioritäts-Obligationen von 1885.

210 236 257 266 274 287 293 383 420 462 477 666 891 1154 296 524 716 817 2014 083 084 133 183 324 621 732 854 3164 255.

Buschtiehrader Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Verloosung am 23. Juni 1892.

A. Silber-Prioritäten à 150 Fl. ö. W. Silber.

I. Emission von 1868.

2126 — 150 526—536 538 — 550 4876—900 951—953 957—959 961 —975 11476—500 13751—758 760 —775 14252—275 15301—325 16801 —825 18976—19000 151—153 155 —166 170—175 801—825 25676— 680 682—698 700—708 710—725 29776—800 30176—181 185 187— 200 31476—482 485—492 494—500 626—650 801—824 32101—125 35351 —375 40351 353 355 357 358 360— 375 42226—232 234—241 243—250 701—712 715—725 47076—100 51126 —129 132—146 148—150 676—699 52926—934 936 938 940 942—949 53876—890 892—900 54276 — 282 286—300 851—875 55927 931 934 —942 944—950 57526 527 529—535 541—550 58651—669 671 776—779 781—786 789—800 826—835 837— 850 59051—058 060—066 069—075 60776—800 63126—143 145—150 67276—283 285 286 288—296 298 —300 70901—905 907—909 911— 925 72651—660 662—669 671—675 751—773 826—843 845—850 73176 —185 187—200 79226—235 237— 239 241—245 247—250 955—971 973 975 80376—400 83901—903 905 —907 909—925 86776—792 794— 800 87876—900 88601—604 606— 625 89126—150 976—985 987— 90000 91051—075 95076—090 092 093 096—100 351—355 357—362 364—375.

II. Emission von 1871.

1271—280 891 — 900 2251—260 601—610 4021—030 421—430 6221 —230 251—257 259 260 372—380 981—990 7561—570 8341—343 345 —350 491 493 — 500 9141—150 11481 — 490 801 — 810 871—880 12061—070 221—230 911—920 13411 —420 16201—210 471—480 17221 —229 451—456 458—460 791—797 799 800 18431 432 434—439 661— 670 20261—263 269 270 21321 324 —330 561—563 566—570 22911— 920 24401—410 451—460 25361— 370.

III. Emission von 1872.

481—490 781—790 1001—010 221 —230 2001—010 031—040 3391— 400 4411—430 631—640 5001—010 8621—630 9271—280 691—700 10051 —060 811—820 991—11000 12631 —640 16271—280 17831—840 851 —860 18281—290 381—390 19201 —210 20971—980 21841—850 22051 —060 241—250 511—520 821—830 24321—330 501—510 25031—040 331 — 340 361 — 370 991—26000 29101—110 161—170 721—730 791 —800 31901—910 22601—610 34661 —670 35061—070 741—750 891— 900 37391—400 711—720 41781— 790 42641—650 43051—060 44381 —390 621—630 45081—090 301— 310 46591—600 47121—130 48511 —520 531—540 50921—930 51091 —100 53341—350 54171—180 251 —260 55701—710 871—880 56401 —410 57541—550 58201—207 60691 —700 61711—720 63261—270 64211 —220 65351—360 371—380 66791 —800 67311—320 68151—160 69531 —540 971—980 73231—240 431— 440 471—480 74121—130 781—790 871—880 75921—930 77921—930 78441—450 531—540 79231—240 80171—180 621—630 81651—660 82051—060 471—480 751—760 861 —870 84281—290 461—470 85031 —040 86171—180 261—270 89081 —090 90511—520 92631—640 801 —810 93321—330 95091—100 96121 —123 841—850 97621—630 98091 —100 381—390.

B. Gold-Prioritäten Emission von 1882. à 1000 M. 41—45 686—690 2001 —005 5046—050 146—150 181—184 6286—290 7501—505.

à 500 M. 9481—490 12751—754 13651—660 14601—610.

Erste Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, 4% Anleihe von 1886.

5. Verloosung am 1. Juli 1892.

Serie 22 90 94 245 284 367 511 533 750 948 1005 1187 1442 1614 1751 1983 à 25 Nummern à 400 M.

Galizische Karl Ludwig-Bahn, 4% Silber-Prioritäts-Obligationen Emission 1890.

3. Verloosung am 1. Juli 1892.

Serie 242 1129 1160 1794 2189 2536 2768 2776 2902 2966 3280 3442 3617 3767 3937 3952 3964 3994.

Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anlehen von 1891.

1. Verloosung am 1. Juli 1892.

Serie 206 596 618 718.

Jede dieser Serien enthält: eine Theilschuldverschreibung zu 5000 Fl. mit Nr. 1, dreizehn Theilschuldverschreibungen zu 1000 Fl. mit Nr. 2 bis 14 und zehn Theilschuldverschreibungen zu 200 Fl. mit Nr. 15 bis 24.

Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Prioritäts-Partial-Obligationen.

Verloosung am 1. Juli 1892.

Silber-Anlehen vom Jahre 1889.

Serie 390 734 1027 184 391 452 814 2070 341 346 351 379 413 556 3378 564 623 695 4372 625 657 780 902 5637 948 6382 479 960 7400 699 8131 492 514 768.

Mark-Anlehen vom Jahre 1889.

Serie 480 1057 319 513.

Silber-Anlehen vom Jahr 1889 (österr. Strecke).

à 200 Fl. 5747 6780 7165 231 305.

à 1000 Fl. 147 495 598 892 1137 2610 3243 247 344 572 622 664 4573 916.

Oesterreichische 4% Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.

2. Verloosung am 1. Juli 1892.

In Gold verzinsliche 4% Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen der Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Serie 136 332 546 760, zu je einer Schuldverschreibung à 10,000 Fl.

Serie 1469, zu je zwei Schuldverschreibungen à 5000 Fl.

Serie 2292 3234 3908, zu je zehn Schuldverschreibungen à 1000 Fl.

Oesterreichische 5% Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.

6. Verloosung am 1. Juli 1892.

Aus der Einlösung der Vorarlberger Bahn herrührende in Silber verzinsliche 5% Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.

Serie 1143 1159, zu je zwanzig Schuldverschreibungen à 200 Fl.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.